

**DOBESEDNI ZAPISI RAZPRAV 19. JANUARJA 2023**

(2023/C 333/04)

Vsebina	Stran
1. Otvoritev seje .....	371
2. Članstvo v političnih skupinah .....	371
3. Sestava odborov in delegacij .....	371
4. Revizija direktive o Evropskem svetu delavcev (razprava) .....	371
5. Pobuda Global Gateway (razprava) .....	386
6. Nadaljevanje seje .....	400
7. Čas glasovanja .....	400
7.1. Humanitarne posledice blokade v Gorskem Karabahu (RC-B9-0075/2023, B9-0075/2023, B9-0076/2023, B9-0077/2023, B9-0078/2023, B9-0081/2023) (glasovanje) .....	400
7.2. Vdor v brazilske demokratične institucije (RC-B9-0058/2023, B9-0058/2023, B9-0059/2023, B9-0060/2023, B9-0074/2023, B9-0082/2023) (glasovanje) .....	400
7.3. Položaj novinarjev v Maroku, zlasti primer Omarja Radija (RC-B9-0057/2023, B9-0057/2023, B9-0061/2023, B9-0065/2023, B9-0071/2023, B9-0073/2023) (glasovanje) .....	400
7.4. Ustanovitev sodišča, pristojnega za kaznivo dejanje agresije v Ukrajini (RC-B9-0063/2023, B9-0063/2023, B9-0064/2023, B9-0068/2023, B9-0069/2023, B9-0072/2023) (glasovanje) ..	400
7.5. Odziv EU na proteste in usmrtnice v Iranu (RC-B9-0066/2023, B9-0062/2023, B9-0066/2023, B9-0067/2023, B9-0070/2023, B9-0079/2023, B9-0080/2023) (glasovanje) .....	401
7.6. Nadzor nad finančnimi dejavnostmi Evropske investicijske banke – letno poročilo za leto 2021 (A9-0294/2022 - Angelika Winzig) (glasovanje) .....	401
7.7. Zaščita finančnih interesov Evropske unije – boj proti goljufijam – letno poročilo za leto 2021 (A9-0299/2022 - Sabrina Pignedoli) (glasovanje) .....	401
7.8. Položaj malega ribolova v EU in obeti za prihodnost (A9-0291/2022 - João Pimenta Lopes) (glasovanje) .....	401
8. Podaljšanje mandata posebnih in preiskovalnih odborov(nadaljnji ukrepi) .....	401
9. Nadaljevanje seje .....	401
10. Sprejetje zapisnika predhodne seje .....	401
11. Naložbene prakse trajnostnih investicijskih skladov (razprava) .....	401
12. Obrazložitev glasovanja .....	406

četrtek, 19. januar 2023

Vsebina	Stran
12.1. Ustanovitev sodišča, pristojnega za kaznivo dejanje agresije v Ukrajini (RC-B9-0063/2023, B9-0063/2023, B9-0064/2023, B9-0068/2023, B9-0069/2023, B9-0072/2023) . . . . .	406
12.2. Odziv EU na proteste in usmrtnice v Iranu (RC-B9-0066/2023, B9-0062/2023, B9-0066/2023, B9-0067/2023, B9-0070/2023, B9-0079/2023, B9-0080/2023) . . . . .	407
12.3. Nadzor nad finančnimi dejavnostmi Evropske investicijske banke – letno poročilo za leto 2021 (A9-0294/2022 - Angelika Winzig) . . . . .	408
12.4. Položaj malega ribolova v EU in obeti za prihodnost (A9-0291/2022 - João Pimenta Lopes) . . .	408
13. Sprejetje zapisnika te seje in posredovanje sprejetih besedil . . . . .	409
14. Datum naslednjih sej . . . . .	409
15. Zaključek seje . . . . .	409
16. Prekinitev zasedanja . . . . .	409

## DOBESEDNI ZAPISI RAZPRAV 19. JANUARJA 2023

ΠΡΟΕΔΡΙΑ: ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΠΑΠΑΔΗΜΟΥΛΗΣ

*Αντιπρόεδρος*

### 1. Otvoritev seje

*(Η συνεδρίαση αρχίζει στις 9.00)*

### 2. Članstvo v političnih skupinah

**Πρόεδρος.** – Ο κ. Marc Tarabella δεν είναι πλέον μέλος της πολιτικής ομάδας της Προοδευτικής Συμμαχίας των Σοσιαλιστών και Δημοκρατών (S&D) και περιλαμβάνεται στους μη εγγεγραμμένους βουλευτές από τις 19 Ιανουαρίου 2023.

### 3. Sestava odborov in delegacij

**Πρόεδρος.** – Η πολιτική ομάδα ID ενημέρωσε την Πρόεδρο για μία απόφαση σχετικά με αλλαγές σε διορισμούς σε επιτροπή.

Η εν λόγω απόφαση θα αναφερθεί στα συνοπτικά πρακτικά της σημερινής συνεδρίασης και παράγει αποτελέσματα από την ημερομηνία αυτής της ανακοίνωσης.

### 4. Revizija direktive o Evropskem svetu delavcev (razprava)

**Πρόεδρος.** – Το επόμενο σημείο αφορά την έκθεση του κ. Dennis Radtke, εξ ονόματος της Επιτροπής Απασχόλησης και Κοινωνικών Υποθέσεων, σχετικά με την αναθεώρηση της οδηγίας για τα ευρωπαϊκά συμβούλια εργαζομένων (2019/2183(INL)) (A9-0295/2022).

**Dennis Radtke, Berichtstatter.** – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! In den letzten Jahren haben sich die Diskussionen über eine mögliche Novellierung der Richtlinie über die Einsetzung eines Europäischen Betriebsrats und überhaupt über die Arbeit von Europa-Betriebsräten häufig konzentriert auf die Frage: Wie kommen wir eigentlich zu mehr Gremien, zu mehr europäischen Betriebsräten?

Ich halte diese Debatte für falsch, weil sie verengt ist. Deswegen legt dieser Bericht, der jetzt hier vorgelegt wird und über den leider erst am 2. Februar 2023 abgestimmt wird, seinen Schwerpunkt auf einen anderen Aspekt: Die Frage der Qualität der Mitbestimmung steht nämlich im Mittelpunkt und nicht die Frage der Quantität. Dieser Bericht gibt Antworten auf die Frage: Was muss getan werden, um Mitbestimmung auf europäischer Ebene auf ein anderes Level zu bringen? Was muss getan werden, damit Europa-Betriebsräte in die Lage versetzt werden, mit Managemententscheidungen, die immer internationaler, immer europäischer werden, überhaupt mithalten zu können?

četrtek, 19. januar 2023

Nach meinem Verständnis sind dafür keine Revolutionen notwendig, sondern wir müssen an einigen Stellschrauben drehen, einige Veränderungen vornehmen, und dann können wir das sicherstellen. Ein zentraler Punkt ist sicherlich die Frage von Sanktionen. Ich glaube, es ist wichtig, dass, wenn wir über die Rechte von europäischen Betriebsräten reden, wir auch darüber reden, welche Mittel und Möglichkeiten wir ihnen an die Hand geben, um ihre Rechte auch durchzusetzen.

Mein Vorschlag ist, sich bei der Frage der Sanktionen – die, Stand heute, absolut lächerlich sind, absolut lächerlich, denn wir reden hier über börsennotierte Multimilliarden-Euro-Unternehmen und nicht über KMU –, bei dem Bußgeldrahmen an das anzulehnen, was wir schon bei der Datenschutz-Grundverordnung hier als Sanktionsrahmen etabliert haben, weil ich nicht verstehen kann und will, warum ein Verstoß gegen Datenschutz härter bestraft werden soll in Europa als ein Verstoß gegen elementare Mitbestimmungsrechte von europäischen Betriebsräten.

Mein Vorschlag ist auch, ein Instrument einzuführen, das sich in Deutschland stark etabliert hat, dass wir dann, wenn Rechte verletzt werden, wenn das Management nicht bereit ist, bestimmte Informationen herauszugeben, ein Instrument der einstweiligen Verfügung einführen. Das hat sich in Deutschland in den letzten 70 Jahren sehr stark etabliert.

Ich glaube auch, dass es notwendig ist, zu einigen Klarstellungen zu kommen, nämlich vor allen Dingen bei der Frage: Was ist eigentlich eine vertrauliche Information? Hier haben wir die Möglichkeit, uns an die Legaldefinition in Europa anzulehnen – was ist zum Beispiel ein Geschäftsgeheimnis –, um da für mehr Klarheit zu sorgen. Wir brauchen auch mehr Klarheit mit Blick auf die Frage: Was ist eine transnationale Maßnahme?

Ein wichtiger Punkt ist für mich auch die Frage des Zugangs zur Justiz. Wir können hier nicht mit dem Finger auf Polen und Ungarn zeigen und immer rufen „Rechtsstaatlichkeit, Rechtsstaatlichkeit!“, aber auf der anderen Seite schauen wir weg, wenn Europa-Betriebsräte hier teilweise seit über zwei Jahren auf der Suche nach rechtlichem Gehör und nach Zugang zur Justiz sind. Das ist inakzeptabel, und das sind Dinge, da ist meine Erwartungshaltung sehr klar: Das muss sich ändern.

Da ist auch meine Erwartungshaltung an die Europäische Kommission sehr klar. Wir haben jetzt hier unsere Hausaufgaben gemacht. Wir legen einen Bericht vor, der wirklich Antworten gibt, der die Chance eröffnet, Mitbestimmung in der EU auf ein anderes Level zu bringen. Daher bitte ich die Kommission, mit einem entsprechenden Vorschlag in diesem Jahr zu arbeiten.

Ich möchte aber nicht schließen, ohne mich bei den Schattenberichterstatern zu bedanken für die vertrauensvolle Arbeit, und die große Mehrheit, die wir im Ausschuss hatten, spricht sicherlich auch für das gute Klima, das wir in den Verhandlungen hatten.

**Nicolas Schmit**, *Member of the Commission*. – Mr President, dear Members of the Parliament, first of all I would like to thank the rapporteur Mr Radtke, the shadows and the Employment Committee for allowing this important debate, and especially for their excellent report.

In your report, you call on the Commission to put forward a legislative proposal to revise Directive 2009/38/EC on European Works Councils, and you propose a number of concrete legislative suggestions to strengthen EWCs and their ability to exercise their information and consultation rights, as well as to increase the number of EWCs while taking into account the different industrial relations systems in the Member States.

This comes at a critical juncture when we need to find policy responses to stimulate social dialogue, one of the essential features of the EU social market economy, while also protecting and enhancing the competitiveness of our single market. We know that we see eye to eye with this Parliament on the importance of social dialogue, and the upcoming Commission initiative to strengthen social dialogue at EU and national levels is a living proof of that.

Among the building blocks of our long standing tradition of social dialogue in Europe are tools and processes for ensuring effective information and consultation of workers at company level. At EU level, an extensive legal framework, including European Works Councils, is in place to give workers the right to be informed and consulted by company management when, against the background of the internal market and globalisation, they take strategic decisions, undergo restructuring or contemplate collective redundancies.

četrtek, 19. januar 2023

Well-functioning European Works Councils have an important role to play today. We are still dealing with the aftermath of the COVID-19 pandemic. Digitalisation and the greening of the economy are also deep transformations we need to face. They are a must and an urgency, and these cannot be successful, fair and sustainable without an effective dialogue between workers and employers.

Social dialogue is all the more important to cope with the current challenges of high energy prices and their impact on business costs and wage adequacy. In this context, anticipating and managing change is fundamental to a balanced approach between the interests of employees and employers and a sound understanding of their common grounds.

We need strong industrial relations between workers and employers at transnational level, which make our internal market stronger and fairer. Obviously we must safeguard and promote employment and industrial activities based in Europe, in particular at a time when Europe's competitiveness is at stake. But I think that social dialogue is not an enemy of competitiveness. It can be a very important instrument to strengthen and foster competitiveness.

Moreover, in a context of rapid change, ensuring legal certainty, both for workers and for employers, is also of the essence. It provides more confidence and trust in the system they are operating in. The Commission reviewed the implementation of the 2009 European Works Council Directive in 2018. At the time, the Commission found that the best course of action was to focus its efforts on supporting the implementation of the existing rules and pursuing compliance of national legislation with EU law on a case-by-case basis. Rest assured that the Commission regularly monitors the transposition of the directive by the Member States. It monitors enforcement mechanisms and assesses each and every complaint or incorrect transposition of the directive. We are also committed to provide financial support in this area and the Commission provides funds for projects carried out by national and European social partners which promote information and consultation in companies, including in relation to European Works Councils.

Your resolution refers to essential areas of social dialogue and proposes to revise core concepts of the directive. These include broadening the definition of transnational matters, reinforcing consultation obligations and limiting the use of confidentiality exceptions. You also propose to significantly reinforce enforcement and sanctions for businesses that do not consult workers and to extend the directive to undertakings with pre-existing information and consultation of European Works Councils agreements. The Commission will need to make an assessment of your final proposals, taking into account the principles of subsidiarity and proportionality and better lawmaking. This will also include a legal assessment of the proposals, namely by the extension of the directive to undertakings with pre-existing information and consultation of European Work Councils agreements.

In line with established practice under the current mandate and the commitment which has been taken by the President, the Commission is committed to duly follow up on Parliament's resolution adopted under Article 225 of the Treaty, and this means also a legislative proposal. As you know, before presenting any legislative proposal for Union action in the social policy field following Article 154, the Commission must consult EU social partners. And during this consultation, the social partners may decide to act by means of agreements between them.

We take note of the Parliament's request to present a legislative proposal by 24 January. Let me remind you, however, that should the Commission decide to propose legislative action, the timing of any such proposal would depend on the outcome of those procedures. Social dialogue is close to our hearts, and we must use the full potential of transnational industrial relations to help deliver in a fair and sustainable manner the changes that our economies urgently need, while enhancing the competitiveness and the good functioning of the European economy and specifically of the internal market.

**David Casa**, *f'isem il-grupp PPE*. – Sur President, Sur Kummissarju, għaddew aktar minn 10 snin mill-ahħar reviżjoni ta' din id-direttiva, u nbidlu hafna affarijiet mill-2009 sal-lum. Xejriet differenti fis-suq tax-xogħol, id-digitalizzazzjoni u t-tranzizzjoni l-hadra qed jaffettwaw naturalment lill-haddiema b'modi bla precedent.

četrtek, 19. januar 2023

Revizjoni, allura, hija neċessarja hafna. Ma nistghux naċċettaw aktar illi l-konsultazzjonijiet isiru wara li d-deċizjonijiet ikunu ttiehdu. Ma nistghux, pereżempju, naċċettaw aktar li l-informazzjoni tinżamm fuq pretensjonijiet foloz. Ma nistghux nibqghu ninjoraw il-frammentazzjoni tal-aċċess għas-sistemi legali u l-qrati.

U allura, dan ir-rapport jidentifika dawn il-kwistjonijiet u jwitti t-triq 'il quddiem. Irrid hawnhekk niringrazzja lil Dennis Radtke u lix-shadow rapporteurs għax-xogħol li wettqu u naturalment nemmen li se jkollna, nahseb, rapport tajjeb illi bih inkunu nistghu nwittu t-triq 'il quddiem.

Dawn huma proposti illi se jibbenefikaw minnhom kemm il-ħaddiema u, irrid ngħid anke, min ihaddem. Proposti illi bihom se nżidu wkoll il-valur.

Permezz ta' dan ir-rapport naraw kif nistghu niżguraw, pereżempju, id-dritt tal-ħaddiem illi jkun infurmat, li l-ħaddiema jkunu involuti fid-deċizjonijiet li jaffettwawhom direttament u li niffacilitaw l-aċċess għas-sistemi gudizzjarji.

Bl-ahjar politika qed niffacilitaw li jsir djalogu kostruttiv. U l-vantaġġi jidher li issa jista' jibda jgawdi minnhom kulhadd.

**Brando Benifei**, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, Commissario, onorevoli colleghi, vorrei congratularmi con il relatore e con i colleghi relatori ombra per l'eccellente lavoro svolto insieme in questi mesi su questo fascicolo di iniziativa legislativa per la riforma della direttiva sui comitati aziendali europei.

Il testo che arriva in plenaria non lascia spazio a interpretazioni. Dopo quasi trent'anni dalla prima direttiva è urgente e necessaria una sua revisione completa, affinché i diritti di informazione e consultazione non siano più intesi come un optional da parte delle compagnie multinazionali che operano in Europa.

Troppo spesso, in questi ultimi anni, sono stati calpestati i diritti dei lavoratori a essere informati per tempo dalle aziende e a essere coinvolti nelle loro scelte strategiche, scelte che in molti casi hanno avuto un impatto drammatico sui posti di lavoro e sulle condizioni lavorative di milioni di lavoratori europei, come ad esempio nel caso di decisioni di chiusura di un impianto in un paese membro o a fronte di una ristrutturazione aziendale.

Affinché tutto questo non accada più serve una direttiva europea che introduca una migliore definizione del carattere transnazionale di una decisione, un nuovo sistema di sanzioni che scoraggi in maniera efficace ogni tentativo di aggirare questi obblighi, nuove regole per potenziare l'accesso alla giustizia per i comitati aziendali e infine la possibilità di richiedere a una corte nazionale competente la sospensione di una decisione aziendale quando i diritti di informazione e consultazione sono stati violati.

La relazione che arriva in plenaria presenta importanti innovazioni su tutti questi punti e spero che i colleghi respingano con il voto in Aula ogni tentativo di indebolire il testo. La Commissione europea è ora chiamata a un lavoro molto delicato ma di straordinaria importanza. Come Parlamento ci aspettiamo un'ampia e generale proposta di revisione della direttiva che davvero rappresenta uno dei pilastri del modello sociale europeo.

Il mondo è cambiato. Le nostre imprese agiscono in un contesto globale. Il mercato unico, che ha fatto celebrare i suoi trent'anni proprio pochi giorni fa, è una realtà dell'Unione europea e le scelte delle imprese travalicano i confini nazionali, ma non devono travalicare mai – e dico mai – i diritti fondamentali e sociali dei lavoratori.

**Атидже Алиева-Вели**, *от илто на групата Renew*. – Г-н Председател, европейските работнически съвети са ключов елемент от европейския социален модел и отразяват важноста, която се придава на представителството на работниците и социалния диалог. Те служат като инструмент за укрепване на правата на работниците, на информация и консултация по транснационални въпроси. Тези съвети без съмнение имат огромно значение за компаниите. Засилването на участието на служителите представлява крачка напред към по-устойчиви предприятия и към подобряване на благосъстоянието на работното място.

četrtek, 19. januar 2023

Като докладчик в сянка на „Обнови Европа“, работата ми по този доклад целеше осигуряване на по-голяма видимост на работническите съвети, подобряване на начина им на работа, създаване на платформа за обмен на добри практики, осигуряване на по-добър и по-лесен достъп до правосъдие. Щастлива съм да споделя, че всички тези предложения намериха място в доклада и бяха широко подкрепени в комисията по заетост и социални въпроси. Едновременно с това, за съжаление обаче, в доклада намериха място и текстове, които биха изправили предприятията пред сериозни затруднения. Участието на служителите не трябва да се осъществява в ущърб на способността на ръководството да управлява бизнеса си в сложна и конкурентна среда, допълнително утежнена от икономическата и финансова криза.

Затова от самото начало на преговорите настоявах за балансирани текстове, които да вземат предвид общопризнатите принципи на пропорционалност, както и основните принципни начала в правната уредба. За мен беше от изключително значение да защитя двете неразделни и взаимно свързани, и зависещи една от друга страни на трудовото правоотношение. Важно е да имаме балансирана резолюция, основана от една страна на ефективно прилагане на правата на работниците, а от друга страна – на справедливо представителство на интересите на бизнеса и работодателя. Благодаря на докладчика и на докладчиците в сянка за конструктивната работа по този доклад.

**Mounir Satouri**, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, ce rapport n'est pas juste une invitation à la Commission à renforcer la directive de 1994. En réalité, c'est une signature. C'est la signature de ce mandat qui dit que pour nous, l'Europe sociale est importante et le dialogue social avec les différences des États membres est quelque chose d'important. Et donc cette signature est importante.

Je voudrais remercier Dennis, notre rapporteur, d'avoir veillé à ce que cette signature soit claire, soit effective dans l'intérêt du dialogue social au sein des comités d'entreprise européens. Et ces comités d'entreprise, quand ils fonctionnent, sont un atout incontestable pour le bien-être des employés, mais aussi pour la transition écologique et les résultats économiques des entreprises. Ils sont essentiels à la démocratie au travail qui participe à la vitalité des entreprises européennes. Les renforcer en leur permettant d'exercer effectivement leurs prérogatives devrait s'imposer comme une évidence. C'est en tout cas le sens des propositions que nous faisons à la Commission. Nous plaçons pour que les comités d'entreprise européens créés par la directive de 1994 aient enfin les moyens d'exercer les droits qui leur sont reconnus. Rien de très original en fait, juste l'état de droit. Et en effet, il est plus que temps que les employeurs ne puissent plus retarder ou simplement bloquer la création de ces comités d'entreprise. Que ces comités d'entreprise soient informés avant toute décision. Qu'un équilibre hommes-femmes soit assuré dans la composition de ces comités d'entreprise. Que les clauses de confidentialité ne soient plus utilisées à mauvais escient et que ces comités d'entreprise bénéficient de la capacité juridique et des moyens financiers à agir en justice dans tous les États membres.

En voulant affaiblir l'opposabilité des droits de ces comités d'entreprise européens, les amendements du groupe Renew entravent les employés dans l'exercice de leurs droits et privent les entreprises d'un atout important pour leur réussite. Je vous invite, chers collègues, à ne pas suivre cette voie et je demande à la Commission de se saisir de cet excellent projet de rapport pour consolider les droits sociaux partout en Europe.

**Dominique Bilde**, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, chers collègues, la machine infernale européenne tourne à plein régime. En faisant fi de l'urgence sociale et en dépit du bon sens, l'Union européenne nous demande de réviser la directive sur les comités d'entreprise européens. La belle affaire! Tout cela pour ajouter à ce bric-à-brac technocratique des quotas de genres, quelques précisions inutiles et des pénalités pour les plus récalcitrants.

Bref, alors que l'Europe, d'une part, s'enfonce dans la crise économique et, d'autre part, est assaillie par une immigration qui se masse à nos frontières et qui n'hésite pas à fracasser la porte en y entrant illégalement, voilà qu'on se paie le luxe de peaufiner des directives européennes. Nous n'acceptons pas que Bruxelles s'autorise tous ses caprices, car ce sont bien des caprices. En effet, les retours sur le terrain sont très clairs puisque les parties prenantes ne voient aucun intérêt à cette révision. Pire, alors que nos entreprises ont besoin d'oxygène pour se développer, nous refusons d'ajouter encore davantage de bureaucratie inutile. Obliger les entreprises à organiser des réunions d'information et à monter des comités... Mais on marche sur la tête!

četrtek, 19. januar 2023

Pour nous, c'est très clair: le droit du travail national prime sur tout le reste. Dès lors qu'un travailleur français est couvert en France, il est soumis au droit français. C'est très simple, très, très simple. Pourtant, l'Union européenne complique tout alors que la situation va de soi. Nous refusons de perdre un temps précieux alors qu'il y a des priorités. Nous devons faire nos emplois, nos entreprises, notre savoir-faire. C'est tout cela qu'il faut faire. Les Français attendent de nous – moi, je parle pour les Français puisque c'est mon pays – que nous les défendions, pas que nous fassions semblant de jouer aux fonctionnaires européens qui changeons des virgules dans des rapports et mettons les directives à l'heure wokiste. Que les choses soient claires. Nous nous battons pour nos pays, moi, la France, et rien que pour elle. C'est aussi pour cela que c'est simple à comprendre.

**Elżbieta Rafalska**, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzy! Szanowni Państwo! Dyrektywa o europejskich radach zakładowych wymaga przeglądu, ponieważ w ostatnich kilkunastu latach znaczenie przedsiębiorstw i grup przedsiębiorstw o zasięgu unijnym wzrosło, a niektóre zapisy powinny, a nawet muszą zostać dostosowane do nowych realiów. Dotychczasowy tryb informowania i konsultowania nie jest dostosowany do ponadnarodowej struktury. Nie wszystkie też państwa członkowskie stosują adekwatnie proporcjonalne kary za niestosowanie się do istniejących przepisów. W niektórych krajach te kary wynoszą zaledwie kilkadziesiąt euro. Są kompromitująco niskie i nie stanowią żadnej bariery. Nieprzestrzeganie przepisów jest opłacalne, bo sankcje są nieistotne.

ECR popiera wszelkie zmiany zmierzające do budowy efektywnego dialogu między pracodawcą a przedstawicielami pracowników. Wprowadzenie jakichkolwiek zmian w dyrektywie wymaga jednak utrzymania balansu między ochroną praw i interesów pracowników a sprawnym zarządzaniem przedsiębiorstwem i utrzymaniem konkurencyjności przedsiębiorstw działających na rynku Unii Europejskiej. Jednak niektóre z tych rozwiązań są zbyt radykalne i budzą nasze wątpliwości. Wśród przewidzianych kar znajduje się odcięcie od środków publicznych na szczeblu krajowym jak i unijnym, i kara pieniężna nawet 20 mln euro bądź 4% rocznego obrotu przedsiębiorstwa. Proponujemy więc rozwiązania od ściany do ściany, od skrajnie niskich do skrajnie wysokich. Trochę brakuje tu umiaru.

Proponuje się zastosowanie tymczasowego zawieszenia decyzji zarządczych, gdzie te decyzje są podważane na podstawie przekonania o naruszeniu procedur informacyjnych i konsultacyjnych. Ponadto sprawozdawca przedstawił szereg propozycji, które wymagają dalszej analizy, takich jak żądanie od państwa jasnego określenia, w jakich przypadkach poufność jest uzasadniona, w celu ograniczenia dostępu do informacji i nawoływania do nadania europejskim radom zakładowym osobowości prawnej.

**Eugenia Rodríguez Palop**, en nombre del Grupo The Left. – Señor presidente, señor comisario, este Parlamento apuesta claramente por la democracia en el trabajo y por una revitalización de los derechos de información, consulta y representación de los trabajadores; una prioridad también para el Ministerio de Trabajo en España y para su titular, Yolanda Díaz, que sin ninguna duda tendrá su lugar en la próxima Presidencia del Consejo.

Se trata de algo imprescindible en un momento crítico. Por eso, el Derecho social europeo es hoy más laborista que ayer. Ahí está la Directiva sobre salarios mínimos, la Directiva sobre transparencia retributiva, la Directiva relativa a la mejora de las condiciones laborales en el trabajo en plataformas digitales o la iniciativa sobre el fortalecimiento del diálogo social; laborismo que favorece también a las empresas, porque la democracia en el trabajo se traduce en eficiencia económica y estabilidad en el empleo.

Reforzar los derechos de información y consulta de los trabajadores reduce la tasa de abandono, aumenta la empleabilidad, evita despidos, mejora el rendimiento productivo y el valor económico de la empresa. Por eso, es tan importante que se reforme y actualice esta Directiva. En el mundo laboral, señor comisario, trece años son una eternidad. La propuesta que recoge el informe asume ese diagnóstico en el que coinciden, además, sindicatos, expertos y academia. Ahora solo queda que la Comisión lo asuma también.

Y, ¿cuáles son las propuestas? Introducir un mecanismo de suspensión automática de las decisiones empresariales que no hayan sido consultadas previamente con el comité de empresa y reconocer el derecho a una respuesta razonada, para que pueda haber un control jurisdiccional adecuado de todo lo que se decida; mejorar el acceso a los mecanismos de impugnación jurisdiccionales o no, con un régimen de costas judiciales favorables y con el reconocimiento claro de la legitimación activa; asegurar la aplicación de la Directiva mejorando el sistema de sanciones y condicionando la contratación pública a su cumplimiento efectivo; ensanchar el contenido de los derechos de información; reconocer obligaciones más estrictas en cuanto a la periodicidad de las reuniones de los comités e incorporar expertos que asesoren a los representantes de los trabajadores; simplificar el régimen actual y ofrecer una mayor seguridad jurídica, acabando con las distintas tipologías de comités y apostando por unos estándares mínimos para todos los órganos, con independencia de su momento de creación.

četrtek, 19. januar 2023

En definitiva, hacer valer los derechos de participación de los trabajadores, garantizando un diálogo social inclusivo a todos los niveles. Yo creo que resulta evidente el margen de mejora en el marco jurídico del comité de empresa europeo y hay justificaciones de sobra para defender modificaciones de calado en el modelo empresarial, para que sea socialmente más responsable y económicamente más inteligente.

Señor comisario, no dejemos pasar la legislatura, no perdamos esta oportunidad, porque en el Parlamento hay consenso. Sé que en España vamos a luchar por llevar la democracia a los lugares de trabajo, porque el trabajo no es una mercancía, sino una relación humana basada en derechos. Y confiamos en usted, señor Schmit.

**Daniela Rondinelli (NI).** – Signor Presidente, Commissario Schmit, onorevoli colleghi, la relazione del Parlamento per la revisione della direttiva sui comitati aziendali europei delinea, a mio avviso, uno dei capisaldi di un nuovo sistema di relazioni industriali, che dovrebbe caratterizzare il mercato del lavoro europeo.

Il Parlamento chiede di sviluppare ulteriormente la partecipazione, l'informazione e la consultazione dei lavoratori, quali prerequisiti indispensabili per realizzare un progetto di un'economia sociale di mercato.

Chi, come me, ha dedicato molti anni del suo lavoro alla creazione e al buon funzionamento dei comitati aziendali europei sa cosa significa per i lavoratori avere il diritto – e non la possibilità o una concessione – di partecipare e di essere ascoltati dal *management* dell'impresa sulle decisioni che la stessa intende prendere, specie quelle che riguardano i livelli occupazionali o che riguardano le prospettive future, specie in caso di fusioni, acquisizioni e delocalizzazioni.

Credo fermamente che i comitati aziendali europei rappresentino lo stato embrionale di un'evoluzione che li porterà ad essere il luogo dove esercitare una contrattazione collettiva aziendale a livello transnazionale. Si tratta di ambiti con grandi potenzialità dal punto di vista negoziale, che la direttiva con questa revisione può sviluppare, a patto che le multinazionali però assumano una cultura partecipativa delle relazioni industriali e che vedano questi comitati non come un mero obbligo giuridico derivante dalla direttiva, ma colgano il senso vero della loro funzione, che è quella di creare occupazione di qualità e democrazia economica.

**Radan Kanev (PPE).** – Mr President, Commissioner, colleagues, social dialogue is fundamental for the social market economy of Europe. This is not a cliché, but a mere fact. Although with quite a different scope, social bargaining is incorporated successfully into any national labour law and any national social system.

Europe is becoming more and more united, especially in the face of the Russian invasion, but also in the face of aggressive Chinese trade policy, and these are just some examples. European businesses are becoming more and more mobile and more and more international. I would say so it should be, because the challenges we are facing are global and the opportunities before our businesses, which means before our labour markets as well, are mobile, global and becoming more and more dynamic and international.

Yet we obviously have no strong social bargaining framework on a transnational level. We don't have it on the EU level. We don't have it on the single market level. I totally agree with the rapporteur that existing European legislation is not answering the present challenges we face in Europe. It was maybe quite perfect when it was designed, but for two decades we have moved ahead. I have heard a lot of critics – and we have critics inside the EPP – and certainly any motion, and this one in particular, has its shortcomings, but I would say we shall address those when we have the Commission proposal. But now what we had better do is to support the motion, because we have problems to face.

**Gabriele Bischoff (S&D).** – Herr Präsident! Herr Kommissar, Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte dem Berichterstatter und den Schattenberichterstattern danken für diesen Bericht. Und es zeigt wieder, dass das Parlament fähig ist, gemeinsam gute Kompromisse zu erarbeiten, und das verdient auch eine breite Unterstützung im Plenum.

četrtek, 19. januar 2023

Demokratie stärken, das ist die Herausforderung. Wir haben es diese Woche mehrmals hier diskutiert, und wir können sehen, dass da, wo die Menschen sich einbringen können, ihr Arbeitsumfeld gestalten können, die Demokratie gestärkt wird. Es wundert mich nicht, dass von der ganz rechten Seite hier im Haus – ID – die Demokratiestärkung nicht so im Zentrum steht und dass sie das mit Bürokratie gleichsetzen. Aber das ist ein Irrtum.

Wenn wir uns die Richtlinie über die Einsetzung eines Europäischen Betriebsrats anschauen, war auch eine der großen Innovationen, dass wir diese Gestaltungsrechte transnational ausgestaltet haben. Viele haben es schon gesagt: Die Zeiten haben sich verändert seit 1994, und auch die letzte Anpassung hat nicht gereicht. Wir haben riesige Transformationen vor uns, riesige. Da geht es um den Grünen Deal – die Umsetzung –, um Digitalisierung. Und deshalb ist das jetzt die Chance, tatsächlich die Demokratie zu stärken, die Champions der Demokratie am Arbeitsplatz zu stärken, die transnational agieren, und hier eben, wie der Bericht es vorschlägt, Schlupflöcher zu schließen und soziale Rechte zu stärken.

Und ich erlaube mir auch einen Seitenhieb auf die Kommission: *take note of this report*. Also, den Bericht wahrzunehmen, das reicht einfach nicht aus. Wir brauchen eine Kommission, die hier liefert und die tatsächlich dieses breite Ansinnen, die Demokratie am Arbeitsplatz tatsächlich zu stärken, auch aufgreift und nicht nur zur Kenntnis nimmt.

Noch ein Hinweis: Ich kann allen nur empfehlen, die hier Zweifel haben und sagen: „Was sind diese europäischen Betriebsräte überhaupt? Das schafft doch nur neue Bürokratie“: Gucken Sie sich mal zu Hause um in Ihrer Stadt, in Ihrer Region, wo Sie leben, sprechen Sie mit den europäischen Betriebsräten. Ich habe das gestern noch mit einigen getan, und die erwarten von uns, dass hier geliefert wird, damit wir wirklich sagen können: Wir sind ausgerüstet, um die Herausforderungen zu stemmen. Und wir lassen das nicht zu, dass ein wesentlicher Teil keine demokratischen Rechte erhält.

**Elena Lizzi (ID)**. – Signor Presidente, signor Commissario, onorevoli colleghi, vorrei ringraziare innanzitutto il collega Radtke per il lavoro svolto finora sulla relazione, si parla di raccomandazioni alla Commissione concernenti la revisione della direttiva sui comitati aziendali europei.

Sono passati diversi anni dalla pubblicazione della direttiva e abbiamo avuto così modo di testare e verificare che la costituzione dei comitati aziendali europei ha faticato a raggiungere il suo scopo principale, ovvero la creazione di un sistema di relazioni industriali transnazionale, che possa fungere da contraltare ai diffusi processi di globalizzazione. Si voleva incentivare il dialogo sociale e l'anticipazione dei mutamenti delle società internazionali.

Così come avvenne nel 2009, il quadro giuridico per l'istituzione dei comitati aziendali europei necessita di un adeguamento all'evoluzione del contesto legislativo, economico e sociale. Un aggiornamento della direttiva ci sembra pertanto anche giusto e sensato, perché i comitati aziendali europei possono e soprattutto devono rappresentare uno strumento utile, soprattutto nei casi di delocalizzazione o ristrutturazione che impattano migliaia di lavoratori e, in alcuni casi, lo stesso tessuto economico e produttivo locale.

Tuttavia, come abbiamo sempre evidenziato durante questi mesi di lavoro parlamentare, sono rimaste nel testo alcune parti controverse dal punto di vista giuridico. Infatti, come spesso accade in questo Parlamento, alcune proposte vanno ben oltre le competenze dell'Unione in materia di lavoro e diritti sociali.

Entrando nel particolare su due punti, vorremmo qualche chiarimento, se possibile anche dal Commissario. Sono previste una richiesta di ingiunzione preliminare dinanzi ai tribunali nazionali per sospendere la decisione del *management* e poi la previsione di entrare nel dettaglio sull'importo delle sanzioni da comminare in caso di mancata consultazione dei comitati aziendali europei. Questi sono due chiari esempi di sconfinamento delle competenze nazionali. Qual è quindi il punto di caduta secondo la Commissione?

Al di là di questi aspetti poco convincenti, le attuali problematiche dei comitati aziendali europei sono destinate a crescere nei prossimi anni e per questo dovremmo cercare di intervenire. Noi saremo sempre impegnati con l'intento di dare maggiore stimolo e ci piacerebbe anche poter votare a favore della relazione, se solo venissero risolti i passaggi critici che abbiamo evidenziato.

četrtek, 19. januar 2023

**Margarita de la Pisa Carrión (ECR).** – Señor presidente, comisario, compañeros, esta propuesta de ampliación de la Directiva sobre los comités de las empresas que «operan» en Europa —con la vaguedad de definiciones, no sabemos exactamente cuáles son; es un punto delicado— se entromete en la legislación nacional y ataca, una vez más, a la libertad de empresa. Se pretende regular en qué empresas debe existir, qué composición debe tener o cómo debe ser su influencia sin tener en cuenta la cultura empresarial de cada país.

Una intrusión injustificada de los trabajadores daría lugar a más conflictos, la quiebra de la paz social e incluso el bloqueo de la actividad. Por supuesto que defendemos el diálogo armonioso entre trabajadores y empresarios, para que tanto los aspectos sociales como los empresariales redunden en beneficio de todos y generen prosperidad.

Acabamos de celebrar el trigésimo aniversario de nuestro mercado único, pero la inseguridad jurídica, las trabas burocráticas y las injerencias políticas abusivas lo reducen, asfixiando las aspiraciones de cualquier empresario y emprendedor.

Demos alas al emprendimiento, a la libertad de empresa. Es necesario el desarrollo de la vocación de cada persona al servicio del bien común. Confiemos en el ser humano.

Somos capaces de encontrar soluciones creativas que supongan un verdadero motor económico y social. Liberémonos de ideologías que se imponen para anular el espíritu humano.

**Özlem Demirel (The Left).** – Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Lassen Sie mich vielleicht zunächst einen Satz zu Rechtsaußen sagen: Frau Bilde hat hier sehr bildlich dargestellt, wie sie reagiert, wenn Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gestärkt werden sollen. Ich finde das unsäglich, wenn Vertreter von Rechtsaußen sich gegen Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stellen und sich gleichzeitig in den Mitgliedstaaten so aufspielen, als ob sie die Vertreter der Arbeiterinnen und Arbeiter wären.

Kolleginnen und Kollegen, jetzt aber zum Thema selber: Viel wird in diesem Haus das Wort Demokratie in den Mund genommen. Doch ich will deutlich sagen: Wenn Mitbestimmung am Werkstor endet, dann kann und darf man nicht mehr von Demokratie sprechen. Stellen Sie sich vor, in dem berühmten Fall von Renault Belgien erfuhren die Euro-Betriebsräte lediglich aus der Zeitung, dass das Werk geschlossen werden sollte.

Kolleginnen und Kollegen, deshalb müssen wir feststellen, dass bis heute die Praxis der Bildung von Euro-Betriebsräten torpediert wird, dass der Euro-Betriebsrat ignoriert wird und unter dem Vorwand, es seien Betriebsgeheimnisse, den Euro-Betriebsräten Informationen vorenthalten werden.

Es ist wohl der auffälligste Bereich in der Europäischen Union, wo das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit schamlos ignoriert wird und Rechte gebrochen werden. Und warum? Weil es an Durchsetzungsmöglichkeiten für Betriebsräte fehlt und den Unternehmen so gut wie keine Sanktionen drohen. Die wenigen Euro an Strafen, die Unternehmen bei der Missachtung der Mitbestimmung von Betriebsräten zahlen müssen, können sie aus der Portokasse zahlen.

Wir reden hier nicht über kleine Fauxpas und kleine Unternehmen, sondern über viele Millionen und Milliarden Euro schwere Unternehmen. Beispielsweise muss die Deutsche Telekom in einem solchen Fall nur 15 000 Euro Strafe zahlen. Wahrscheinlich zahlt das Unternehmen mehr für Klopapier in einem Jahr. Das muss sich ändern! Wer Mitbestimmung am Arbeitsplatz ernsthaft durchsetzen möchte, der muss den Unternehmen, die versuchen, Betriebsratsarbeit zu unterminieren, wirklich wehtun.

Meine Damen und Herren, gestern waren Euro-Betriebsräte hier im Parlament, die alle von denselben Problemen berichteten. Sie werden zu spät informiert und unzureichend einbezogen. Deshalb müssen wir Euro-Betriebsräte stärken, ihnen den Zugang zu Gerichten ermöglichen und klar regeln, dass Entscheidungen von Unternehmen ausgesetzt werden, bis sie konsultiert werden.

Nein, Kolleginnen und Kollegen, es obliegt nicht nur den Unternehmensleitungen, was in einem Konzern passiert. Vergessen Sie nicht: Die Mehrheit im Betrieb sind die Arbeiterinnen und Arbeiter.

četrtek, 19. januar 2023

**Ádám Kósa (NI).** – Elnök Úr! Szögezzünk le mindjárt két dolgot az elején: egy, a jelenlegi hatályos irányelv viszonylag jól működik. Az Európai Bizottság mindössze egy hivatalos panaszt kapott ezzel kapcsolatban. Kettő, az Európai Parlament megint szerepzavarban van, amikor jogszabályalkotást akar kezdeményezni. Miért kell fordítva ülni a lovon? Éppen most, amikor az elhibázott szankciós politika miatt, Európában a megélhetési költségek az egekbe emelkedtek.

Kedves kollégák, igen, fontos az irányelv rendelkezéseinek jobb végrehajtása, de nem először látom azt, hogy ezeket jogszabályok újírásával akarják megoldani ahelyett, hogy megnézzük, a jelenlegi szakmailag jó kereteket mivel lehetne jobban végrehajtani. Ezért az álláspontom szerint ez a javaslat okafogyott.

**Sara Skyttedal (PPE).** – Mr President, in February, Parliament will vote on this report with recommendations on how to update the European Works Council Directive. European Works Councils today are a well-integrated part of an increasingly international labour market and the thousand or so existing active ones fill an important role for social dialogue, consultation procedures and overall industrial relations, all key parts of a modern social market economy.

Well-functioning European Works Councils complement national consultation and information mechanisms on transnational matters and thereby play a powerful role in adding to the European competitiveness and also more and better-paid jobs. But if councils that are set up get the opportunity to operate according to unbalanced rules, on the other hand, they risk undermining European competitiveness and European job creation.

I therefore must raise my voice to the calls for new rules that open up for these councils to get the power to suspend the management decisions that are made in companies. This is a devastating idea. I urge colleagues, with European jobs and European competitiveness in mind, to vote against this part of the text next month.

**Marc Angel (S&D).** – Mr President, dear Commissioner, dear colleagues, if we want a successful green and digital transition, it is crucial that we involve the workers in decision-making. When workers are empowered to shape decisions, we know that productivity, innovation and working methods improve. Good governance requires more democracy at work, and strong trade unions are playing a key role related to health and safety measures, in job retention schemes and organising new trends like telework. So empowering trade unions also strengthens social Europe.

Reinforcing the European Works Council Directive when it comes to the right to information and consultation for representatives of employees – and particularly, as we heard yesterday again, during restructuring processes – is an absolute necessity and an incredible tool to strengthen the role of employees vis-à-vis employers in policy-making on the daily life cycle of the company.

The recast directive on the European Works Council failed in its original objectives. Indeed, employers can easily stall or completely block the establishment of a European Works Council. European Works Councils are often informed after final decisions have already been taken and transnational and confidentiality clauses are too often misused.

So it is now time to solve this issue with legally binding changes by ensuring timely and meaningful consultation; clarifying the scope of confidentiality; improving dispute resolution; introducing effective, dissuasive and proportionate penalties, but also by granting access to justice for the representatives of workers and securing resources and access to trade union experts and support.

Companies have to show their willingness to work in close cooperation with their workforce and the unions in order to make the digital and green transition a success for all.

The implementation of the European Works Council Directive has been ongoing for 15 years already, without enough concluding results and successes. The European Commission can no longer hide behind case studies and recommendations. It is time to deliver now and to turn this report into concrete legislative proposals.

Dennis Radtke and the shadow rapporteurs did a fantastic job. Thank you so much, Dennis, for having invited so many participants who know how it works on the ground. They told us where corrections were needed and you did it in your report, so thank you very much.

četrtek, 19. januar 2023

**Guido Reil (ID).** – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir reden heute über die Stärkung der europäischen Betriebsräte. Ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt, denn ich war Betriebsrat. Ich wurde schon im ersten Lehrjahr zum Jugendvertreter gewählt, war später Jugendsprecher mit Verantwortung für 10 000 Auszubildende – so viele Auszubildende gab es im Bergbau in Deutschland Anfang der 90er-Jahre!

Ich weiß, wie wichtig Betriebsräte sind, denn sie sind das Bindeglied zwischen der Belegschaft und dem Management. Ich gehe noch weiter: Ich glaube, Betriebsräte – gute Betriebsräte – sind sogar die besseren Manager, denn sie haben nicht nur das Wohl der Mitarbeiter im Auge und den sozialen Frieden, sondern auch den Erfolg des Unternehmens. Denn nur ein erfolgreiches, starkes Unternehmen kann seine Mitarbeiter anständig bezahlen.

Dieser Erfolg der Betriebsräte hat zwei Gründe: zum einen das deutsche Betriebsverfassungsgesetz, das beste Gesetz der Welt in Sachen Mitbestimmung. Wenn jemand in Europa etwas für die Mitbestimmung tun möchte, dann sollte er das deutsche Gesetz übernehmen. Aber das ist nationale Aufgabe und nicht die Aufgabe der EU.

Und dann sind Betriebsräte auch so wichtig, weil sie ganz nah dran sind, weil sie aus dem Unternehmen kommen, weil sie Praktiker sind. Ganz im Gegenteil zu den Funktionären der DGB-Gewerkschaften in Deutschland. Die kommen zum Großteil gar nicht mehr aus dem Unternehmen, und sie spielen Politik. Sie spielen politische Ziele und sie unterstützen den Grünen Deal. Und damit verraten sie die Interessen der deutschen Arbeitnehmer.

Die Betriebsräte tun das Gott sei Dank nicht. Ich bin mit vielen Betriebsräten in Kontakt: mit Betriebsräten der Automobilindustrie, der Chemieindustrie, der Stahlindustrie, mit Betriebsräten von Glas-, Papier-, Keramik- und Zementfabriken. All diese Betriebsräte lehnen den Grünen Deal grundsätzlich ab, denn sie wollen die Arbeitsplätze erhalten. Sie wollen die gut bezahlten, wertschöpfenden Arbeitsplätze erhalten.

Betriebsräte sind vernünftige Leute, sie kommen aus der Praxis, und deswegen ist es wichtig, die Rechte der Betriebsräte zu stärken, um den Grünen Deal zu verhindern.

**Leila Chaibi (The Left).** – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, chers collègues, Monsieur le rapporteur, un Français qui s'appelait Jean Jaurès disait à propos de démocratie: la grande Révolution a rendu les Français rois dans la cité et les a laissés serviles dans l'entreprise. Le rapport de Dennis Radtke ne propose pas malheureusement de faire la révolution dans l'entreprise. Pour autant, il est très important car il propose d'insuffler dans l'entreprise la démocratie en renforçant le pouvoir des comités d'entreprise européens.

La démocratie politique est pour nous tous, nous toutes, une évidence. La démocratie sociale sur les lieux de travail doit, elle, devenir une réalité. Il n'y a pas de raison que, le matin, en arrivant au travail, on fourre notre citoyenneté au fond de la poche. Il existe donc des comités d'entreprise, des comités d'entreprise européens, qui sont essentiels pour consulter les travailleurs quand des décisions importantes sont prises au sein de l'entreprise. Il ne faut pas être dupe pour autant. Au travail, les travailleurs sont soumis à un lien de subordination et n'auront jamais totalement le pouvoir. La démocratie ne sera jamais totalement parfaite dans l'entreprise. Et soyons conscients que, souvent, les comités d'entreprise européens et de manière générale les instances de démocratie sociale dans l'entreprise sont utilisés en guise de vernis démocratique sur des décisions prises unilatéralement par les directions.

N'oublions pas non plus que l'objectif in fine d'une entreprise, ce n'est pas de permettre la réalisation de la souveraineté des salariés, mais c'est de faire des profits. Ces profits, qui les crée? Qui crée la richesse? Sans les travailleurs, l'entreprise n'est rien, ne crée rien. Alors pourquoi les investisseurs seraient-ils consultés dans le cadre des assemblées générales pour valider les décisions stratégiques d'orientation des entreprises et pourquoi les salariés ne seraient-ils pas consultés, eux qui créent la richesse?

Les entreprises – et c'est selon moi l'intérêt majeur des comités d'entreprise – s'organisent désormais à l'échelle européenne, pour aller là où la législation les arrange le plus. Et les comités d'entreprise européens sont essentiels dans le sens qu'il s'agit de contre-pouvoirs. Parce que bien souvent, le crédo des entreprises, et je pense notamment à Amazon, c'est diviser pour mieux régner, jouer sur l'atomisation des salariés, leur dispersion, leur cloisonnement. Partout, partout où les travailleurs des multinationales ont mis en place des espaces de discussion, des espaces d'échanges, ils sont parvenus à renverser le rapport de force. C'est là, selon moi, que réside l'intérêt majeur des comités d'entreprise européens en tant qu'outil d'action transnationale au service de la mobilisation des travailleurs.

četrtek, 19. januar 2023

**Miriam Lexmann (PPE).** – Vážený pán predsedajúci. Ako členka výboru pre sociálne veci a zamestnanosť sa od začiatku svojho mandátu zasadujem za práva pracovníkov, a to vrátane ich práv na informácie a konzultácie. Ako uznesenie správne podotklo, úspech a pozitívny vplyv európskych zamestnaneckých rád je založený na dôvere a konštruktívnom dialógu medzi radou a manažmentom spoločnosti. Preto by sme mali posilňovať práve tieto aspekty a nepozerať sa na spoločnosti a priori tak, akoby ich cieľom bolo porušovať princípy demokracie na pracovisku. Nesúhlasím preto s navrhnutým zavedením práva požiadať o predbežné opatrenie na dočasné pozastavenie vykonávania rozhodnutí vedenia spoločnosti, ktoré môže za určitých okolností viesť k nadužívaniu, a tým k paralýze celej spoločnosti. Rovnako si myslím, že otázka takzvaných rodových kvót pre zamestnanecké rady je v kontexte revízie smernice nadbytočná. Opäť zopakujem svoj argument, že mňa ako ženu takýto prístup podceňuje. A kvóty sú skôr kontraproduktívne. A navyše si myslím, že ich výsledkom môže byť ešte dodatočná diskriminácia žien matiek voči ostatným ženám. V neposlednom rade nesúhlasím ani s drakonickými sankciami, ktoré tento text navrhuje a medzi ktoré patrí napríklad vylúčenie spoločnosti z dotácií, verejných zákaziek či európskych fondov. A to pri kumulatívnom efekte povinnosti spoločnosti hradiť všetky administratívne a súdne trovy bez ohľadu na to, kto bol v danom konaní úspešný, čo bude predstavovať ďalšie finančné bremeno. Zastávam názor, že spoločnosti nemajú pri dobre nastavenom systéme problém plniť si svoje povinnosti, avšak neprimerané sankcie k tomuto dobrému nastaveniu naozaj nepomôžu. Revíziu smernice o zriaďovaní európskej zamestnaneckej rady však plne podporujem a verím, že dokáže pri dobrom a vyrovnanom prístupe napomôcť ochrane práv pracovníkov.

**Alex Agius Saliba (S&D).** – Sur President, Sur Kummissarju Schmit, ma jista' qatt ikollna drittijiet shah ghall-haddiema taghna jekk ma jkunux u jekk ma jkollhomx partcipazzjoni shiha fit-tehid tad-decizjonijiet.

Ghandna sitwazzjoni fejn ghandna 10 miljun haddiem illi jahdmu ma' kumpaniji multinazzjonali li huma rrapprezentati mill-Kunsill tax-Xoghlijiet Ewropej.

Is-sitwazzjoni hija wahda li ghandna legizlazzjoni li ma tirispekkjax, fl-ahhar mill-ahhar, ir-realtajiet illi l-haddiema qeghdin jiffaccjaw f'dinja globalizzata, f'dinja digitali.

Ghandna sitwazzjoni fejn ghandna sanzjonijiet redikoli. Ghandna drittijiet tal-informazzjoni li huma baxxi hafna u ma jaghmlux sens fir-realtajiet taghna. Ghandna drittijiet fejn suppost il-haddiema jkunu involuti fit-tehid tad-decizjonijiet, illi hafna drabi mhux qed ikunu infurzati. U ghandna sistema ta' djalogo li mhijiex effettiva f'nuqqas ta' qbil.

U allura huwa importanti li nkunu kuraġġuži u naraw illi jkollna upgrade tal-legizlazzjoni li tirregola l-Kunsill tax-Xoghlijiet fuq baži Ewropea.

U allura hija sfortuna. Sfortuna li ninsabu f'din is-sitwazzjoni u sfortuna li nisma' numru ta' kollegi li jikkellmu kontra l-proposta illi mexxa 'l quddiem ukoll l-MEP Radtke sabiex fl-ahhar mill-ahhar ikollna tishih ta' dawn id-drittijiet. U allura niringrazzja lir-rapporteur u x-shadow rapporteurs tax-xoghol illi ghamlu. U fl-ahhar mill-ahhar, nappella, speċjalment lill-kollegi tal-Grupp tal-Popolari, sabiex japprovaw il-hidma illi wettaq il-Kumitat tax-Xoghol b'dan ir-rapport illi huwa tant u tant importanti biex il-haddiema Ewropej kollha kemm huma jinghataw vuçi.

**Krzysztof Hetman (PPE).** – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Szanowni Państwo! Podczas tej sesji plenarnej świętujemy trzydziestolecie wspólnego rynku europejskiego. Jest to jeden z filarów Unii Europejskiej i przez te trzy ostatnie dekady dążyliśmy z determinacją do usuwania barier w swobodnym przepływie osób, usług i kapitału. I choć oczywiście nie jest to proces, który kiedykolwiek można będzie uznać za całkowicie ukończony, wiele udało się osiągnąć.

Przez te 30 lat budowy wspólnego rynku zmieniły się też znacznie realia gospodarcze. I wiemy już, że zrównoważony, trwały i włączający rozwój nie może odbyć się bez towarzyszących mu polityk społecznych i ochrony pracowników. Dlatego uważam, że europejskie rady zakładowe utworzone rozporządzeniem w 1994 r., czyli niemal bezpośrednio po ustanowieniu wspólnego rynku, także są odpowiedzią na globalne wyzwania. Stanowią ważny element ochrony pracowników w sytuacji, gdy coraz więcej europejskich firm działa na rynkach w kilku czy kilkunastu krajach.

Tak jak powiedziałem jednak na początku, te 30 lat niosło za sobą wiele zmian w gospodarce. I nawet przekształcenie dyrektywy w 2009 r. z biegiem czasu okazało się niewystarczające. Stąd za słuszne uważam apele o ponowne przyjrzenie się dyrektywie. I cieszę się, że po raz kolejny to Parlament Europejski jest inicjatorem takich zmian. Mimo iż liczba ponad tysiąca obecnie działających rad zakładowych może robić wrażenie, tendencja spadkowa w ich tworzeniu jest czymś, co może niepokoić. Jestem zwolennikiem wyważonego podejścia, dlatego też uważam, że nowa rewizja jest potrzebna. Powinna jednak przede wszystkim skupić się na rozwiązaniach, które poprawią egzekwowanie i wdrażanie istniejących przepisów tak, aby za rok i w tym obszarze była dobra okazja do świętowania kolejnego trzydziestolecia.

četrtek, 19. januar 2023

**Seán Kelly (PPE).** – *A Uachtaráin*, I welcome this legislative own-initiative report, which calls for an ambitious and long-awaited revision of the European Works Council Directive. The EWC Directive sets out important provisions on the right to information and consultation of employees on matters of transnational character in large undertakings, which are fundamental parts of EU social policy. They are also key elements to a prospering and healthy economy.

As we see from ongoing strikes in the United Kingdom, ensuring proper workplace relations is key to a productive business and economy. We only have to look at the statistics. In 2020, in the first year of the coronavirus pandemic, lockdowns across the EU hit Member State economies heavily and employment fell. However, employment fell by only 2.8% in Member States with well-developed industrial relations systems. There is a message there. These states perform better, and far fewer workers lost their jobs because of good relations.

For this reason, I support my colleagues in their call for reform of some elements of the EWC Directive. I think the report takes a reasonable and pragmatic approach to improving compliance and enforcement, and this will have a wider benefit for the economy overall. So I compliment the rapporteurs on doing a very good job. This could lead to far better industrial relations and prosperity for Europe as a result.

*(The speaker agreed to respond to a blue-card speech)*

**Bogdan Rzońca (ECR), wystąpienie zasygnalizowane przez podniesienie niebieskiej kartki.** – Przysłuchuję się tej dyskusji, bardzo ciekawej, ważnej, naprawdę ważnej. Natomiast interesuje mnie jedna rzecz. Otóż państwo w większości zgadzacie się co do tego, że powinien być dialog. Ja też jestem za nim. Zgadzacie się, że powinno być dobre prawo, jeśli chodzi o informowanie partnerów społecznych w zakładzie pracy – to też jest ok. Natomiast moim zdaniem dosyć kontrowersyjną kwestią są sankcje. Chciałbym poznać Pana zdanie, bo Pan reprezentuje partię wolnorynkową PPE. Jak Pan patrzy na ten projekt związany z nakładaniem sankcji na właścicieli przedsiębiorstw albo szefów przedsiębiorstw w sytuacji sporu ?

**Seán Kelly (PPE), blue-card reply.** – Yes, fair point. Obviously the EPP has a very good approach to industrial development and ensuring that jobs are a priority. One of the points often made by our leader Manfred Weber is 'jobs, jobs, jobs'. But obviously conditions have to come with those jobs, and obviously there is a responsibility both on employers and employees. And I think by having this working directive, where we all agree on what should be done, that is very clear in relation to people's rights, then that will be absolutely a positive.

Sanctions may or may not be necessary, but that would be a last resort. Everybody knows the key to good industrial relations is to have a good relationship, to sit down and negotiate and come to an agreement. I've seen that in Ireland over the last number of years, and it has worked very well. If there's mutual respect – that's the key: mutual respect between workers and employers – then I think we will have a very good situation in Ireland and in the rest of Europe.

**Milan Brglez (S&D).** – Gospod predsednik, spoštovani komisar, kolegice in kolegi.

Večja avtonomija, obveščanje in vključevanje delavcev je sestavni del evropskega povezovanja. Pravila o ustanavljanju Evropskega sveta delavcev ne dohajajo števila, kompleksnosti transnacionalnega delovanja podjetij. Podružnice se zmanjšujejo, ukinjajo, poslovne skrivnosti se uporabljajo kot priločen izgovor, da se ne posvetuje z delavci.

Zato je nujna revizija direktive o Evropskem svetu delavcev, ki bo dala večje pravice članom, omogočila boljši dostop do pravnih sredstev, omogočila tudi podporo sindikalnih združenj ter sankcije za kršitve demokracije na delovnem mestu naredila smiselne.

Predlagane spremembe kolega Radtkeja in poročevalcev v senci so tako v korist podjetij kot v interesu zaposlenih. Niso ovira, ampak primerjalna prednost za konkurenčnost podjetij, vir informacij in znanja za uprave ter vez s podružnicami in družbenimi okolji, v katerih te podružnice delujejo.

**Ilan De Basso (S&D).** – Herr talman! Allt utgår från arbetstagarens inflytande på arbetsplatsen. Demokrati leder till att våra löntagare mår bättre och har inflytande över sina liv, både på jobbet och hemifrån. Men det stärker också företagens uthållighet och konkurrenskraft.

četrtek, 19. januar 2023

I dag ser våra arbetsplatser väldigt olika ut. Anställdas inflytande över det egna arbetet påverkas av den förändrade arbetsmarknad vi har. Det är inte självklart att en arbetsplats i dag präglas av facklig styrka och kollektivavtal. Det är därför vi måste säkerställa att arbetstagare får information och deltar i samråd om alla beslut som påverkar deras arbetsituation i god tid, oavsett varifrån de arbetar. Fackföreningar måste informeras och vara delaktiga genom hela beslutsprocessen med arbetsgivaren och på alla relevanta nivåer.

Vi måste sätta demokrati, medbestämmande och inflytande i centrum på våra arbetsplatser. Herr talman, fackliga rättigheter är mänskliga rättigheter.

Διαδικασία «Catch-the-Eye»

**Maria Grapini (S&D).** – Domnule președinte, domnule comisar, stimați colegi, de la bun început vreau să spun că da, este nevoie să adaptăm legislația, este nevoie să întărim drepturile lucrătorilor și relația între comitetele de întreprindere și lucrători.

Însă, domnule comisar, nu credeți că în management exemplul personal este foarte important și am să mă refer aici la trei lucruri care s-au spus. Este vorba de informații confidențiale la care recurg comitetele de întreprindere, secrete comerciale, conflict de interese. Nu credeți că și în cadrul comportamentului Comisiei față chiar de noi, de Parlament, aceste trei lucruri trebuie clarificate? Pentru că, iată, eu, în Comisia de control Bugetar, am cerut Comisiei, de exemplu, contractele pe vaccinuri și Comisia au spus că sunt confidențiale contractele comerciale.

De foarte multe ori noi facem rezoluții și vă propunem anumite schimbări și dialogul între noi și Comisie este prost. Eu mă bazez pe experiența dumneavoastră, domnule comisar, și cred că pentru a putea implementa reglementări în Uniunea Europeană, în statele membre, așa cum este și această nevoie de modificare a directivei, trebuie Comisia Europeană să dea exemplu prin propriul comportament.

(Λήξη της διαδικασίας «Catch-the-Eye»)

**Nicolas Schmit, Member of the Commission.** – Mr President, honourable Members, first, I want to thank you for this debate, which shows very clearly that there is a large consensus in this Parliament that a social market economy thrives where social dialogue between employers and workers and their representatives is well developed.

I must say that when you look at those countries where this social dialogue functions well, at the level of enterprises, at the level of companies, well, these are countries where competitiveness, innovation are not weakened, but on the contrary, very often are strengthened and also work better.

Here we have to deal with a European issue. It's about transborder issues, and I think this is the mission of Europe to find the right solution when the interests of people, of citizens, of workers are at stake because there is obviously a European dimension.

Now, if we have the feeling and the proof that in some cases, in many cases, what we have is working well, but in other cases it doesn't work well, we have to make sure that everybody has to comply with the same rules. Therefore, we have to adapt and modify and amend what we have. This is a normal process. We have to draw the lessons from the real things, and this is what is at stake.

Now, I was a bit surprised by one comment about the Commission, and as a member of the Commission, I obviously have to defend the Commission. So when it was said that the Commission only takes note of your report, no, I've never said that we only take note. I was very clear and I repeat what I said in my speech in line with established practice.

Under the current mandate, the Commission is committed to duly follow up to Parliament's resolution adopted under Article 225, including with a legislative proposal. So I think this is a very clear language, and there is a clear commitment which was taken by the President of the Commission in this context.

Now, to conclude, certainly we have to assess your proposals. And as I said also, and I have to recall it, this is a legislative proposal in social matters means that first we have to go back to social partners and to ask them to deal with this issue, before then eventually tabling our own legislative proposal. This is how the Treaty functions.

četrtek, 19. januar 2023

Now, why it is so important now to deal with this issue. It's certainly about the Green Deal because we have to take along workers to initiate and to proceed to all the transformations, important transformations, at the level of companies. This is very important, and I have many discussions with also representatives of the workers in companies, and it is not true that they refuse the Green Deal, but they want to know exactly where the where this is leading them and their company.

I think this is important, and that is why social dialogue is so important in this context of big transformation. And by the way, we want now to strengthen Europeans' industrial base. We want also to promote the industrial development at the European level by enlarging the European industries at the European level. That's why also the involvement of workers, the involvement of representatives of workers in this process is so important.

**Dennis Radtke**, *Berichterstatter*. – Herr Präsident, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin ausgesprochen dankbar für die Debatte. Zum einen, weil ich viel Unterstützung erfahren habe für meine Arbeit und für den Bericht. Aber ich bin auch sehr dankbar für die hier geäußerte Kritik heute, weil es mir nämlich auch die Gelegenheit gibt, zu einigen Dingen hier noch einmal Stellung zu nehmen, die ich seit Wochen immer und immer wieder höre.

Aber die Häufigkeit, in der das Ganze wiederholt wird, macht die Kritik nicht berechtigter. Ich will einfach mal anfangen – auch wenn sie schon lange nicht mehr da ist – mit dem, was Frau Bilde gesagt hat. Also hier wird eine Rede gehalten über Genderquoten und Massenmigration, und auf der Tagesordnung steht die Novellierung der Richtlinie über die Einsetzung eines Europäischen Betriebsrats. Ich stelle mir wirklich die Frage, ob Frau Bilde auch nur eine einzige Seite dieses Berichts gelesen hat. Sie geriert sich hier als Vertreterin von französischen Arbeitern und hat nicht einmal eine Seite dieses Berichts gelesen. Es geht doch gar nicht darum, nationales Recht, französisches Recht zu schwächen, sondern es geht darum, europäisches Recht zu stärken, europäische Betriebsräte auf ein anderes Level zu heben.

Das sage ich auch Guido Reil, der selber auch Betriebsrat war: Welcher Passus im deutschen Betriebsverfassungsrecht wird dadurch geschwächt, dass wir hier europäisches Recht stärken? Man soll diesen Passus mal klar benennen!

Und dann würde ich mal sagen, Frau de la Pisa Carrión, was Sie hier für einen Auftritt hingelegt haben, das ist ja unfassbar! Also Sie sagen, Unternehmen brauchen Sauerstoff? Ich muss ganz ehrlich sagen: Wenn ich Ihre Rede höre, dann habe ich eher das Bedürfnis, das Fenster mal ganz weit aufzureißen, dann brauche ich ganz dringend Sauerstoff. Denn Sie reden hier davon, dass Ideologien, die den menschlichen Geist missachten, bekämpft werden sollen – aber Mitbestimmung, Demokratie im Betrieb, Sozialpartnerschaft, das ist doch keine Ideologie, sondern das ist etwas, was den sozialen Frieden in den Betrieben und in der Gesellschaft sichert. Das ist doch keine Ideologie! Ich finde das völlig verrückt.

Und dann wird hier erklärt, dass die Rechtskosten nicht vom Unternehmen getragen werden dürfen. Aber Kosten der Betriebsratsarbeit sind natürlich vom Betrieb zu tragen, von wem denn sonst, liebe Kolleginnen und Kollegen? Wir reden doch hier nicht über einen Nachbarschaftsstreit, über eine Scheidung eines Eheverhältnisses, sondern wir reden über rechtliche Probleme in einem Unternehmen! Ein Betriebsrat ist ein Organ eines Unternehmens, also wer soll diese Kosten tragen, wenn nicht das Unternehmen?

Ich muss wirklich sagen: Einige Argumente, die hier in der Debatte aufgeführt werden, sind abenteuerlich. Aber ich denke, wir haben ja auch bis zum 2. Februar 2023 noch Zeit, diese Dinge geradezurücken. Was ich heute mitnehme, ist: Es gibt breite Unterstützung und den einen oder anderen Kritiker, den holen wir noch ab. Und bei anderen, die mit der Attitüde einer spanischen Landadligen des 19. Jahrhunderts hier auftreten, da ist es vielleicht einfach sowieso hoffnungslos.

**Πρόεδρος**. – Η συζήτηση έληξε.

Η ψηφοφορία θα διεξαχθεί την Πέμπτη 2 Φεβρουαρίου 2023.

četrtek, 19. januar 2023

## 5. Pobuda Global Gateway (razprava)

**Πρόεδρος.** – Το επόμενο σημείο είναι η δήλωση της Επιτροπής σχετικά με την πρωτοβουλία «Παγκόσμια Πύλη» (Global Gateway) (2023/2515(RSP)).

**Adina-Ioana Vălean, Member of the Commission.** – Mr President, honourable Members, thank you for this opportunity to give you an update on the implementation of the Global Gateway Strategy.

Through Global Gateway and its Team Europe initiatives we aim to address the world's most pressing challenges: the infrastructure gap; the digital divide; climate change; pandemic recovery; increasing inequalities; and preparation for future health crises. It is our principal means to help our partner countries achieve the Sustainable Development Goals.

It is just over a year since Global Gateway was announced. We have used that time to set a solid foundation for the strategy, identifying key actions and establishing governance structures. Now we must use 2023 to deliver progress on the ground.

First, we have identified a wide range of global gateway flagship programmes across the world, to deliver real transformation in digital and green transitions, transport, health, education and other key sectors. We will push ahead with all of these in partnership with Member States and the European financing institutions' Team Europe, focusing and combining our efforts for greater impact.

Geopolitically, we have used Global Gateway to boost the EU's profile with key regions of the world. We have seen the announcement of the EU investment packages at the summits with the African Union in February 2022 and with ASEAN in December. We have had important meetings with partners from the Indo-Pacific, and on connectivity in Central Asia. We will develop another important investment agenda for the EU-CELAC summit in July this year.

Second, through the European Fund for Sustainable Development Plus, we are mobilising additional funding, including private investors and businesses, acknowledging the private sector's crucial role in the Global Gateway rollout.

We have also made good progress with the governance of the Global Gateway strategy. The first meeting of the Global Gateway Board successfully took place on 11 December under the chairmanship of President von der Leyen. We were pleased that Members of the European Parliament were able to participate as observers, and we are grateful for their very useful contributions.

There will be a dedicated business advisory group to allow exchanges with relevant European businesses. In parallel, we will continue to hold dialogues with civil society organisations. This will allow the Board to give strong but realistic strategic guidance on our collective ambitions.

Finally, I am pleased that the Global Gateway and Team Europe initiatives are already starting to improve the EU's and Member States' collective visibility, and also their impact. Many EU delegations report increased cooperation with Member States' embassies on the ground.

So what's next? For this year, it is clear that our focus has to be on implementation of the initiatives and flagships already identified. We and our partners want major transformational impact, and we want it quickly. Team Europe's focus will be on rapid delivery, and we look for Parliament's support in this.

Coupled with this will be a strong strategic communication effort to demonstrate the real value of Global Gateway to partner countries, businesses, multilateral partners and, of course, to the public of Europe and across the world. Again, the European Parliament has an important role in conveying this positive message.

Thank you very much for your interest in this important issue, I'm looking forward to listening to your comments.

**Tomas Tobé, on behalf of the PPE Group.** – Mr President, Global Gateway is important and much needed, but it's also very clear that we still have some important questions to ask about the rollout of the strategy. As I see it, the success of Global Gateway will depend on three things.

četrtek, 19. januar 2023

Firstly, the European Union and its Member States have to actually leverage the financing that has been promised. This cannot just be a rebranding or a marketing exercise. Our partner countries need these investments for their development needs. But at the same time, the European Union needs it too, so that we can better position ourselves geopolitically in a very competitive world.

Secondly, we have to ensure that the projects maximise the development impact in our partner countries. The Commission has many times highlighted the positive offer that these deliver also for the local communities, and I agree. But to deliver on this promise, our investments must focus on projects and areas of mutual interest and with real country ownership. In doing so, we will also position ourselves as a viable alternative to countries like China.

Thirdly, we have to be able to effectively communicate Global Gateway. Again, not as a branding or marketing exercise, but in order to explain – also to our partner countries and potential investors – the real added value of this initiative. Since its launch, the Parliament has been a supporter of this ambitious initiative. However, now it's time to deliver. I would say that action now speaks louder than words.

**Udo Bullmann**, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident, Frau Kommissarin, werte Kolleginnen und Kollegen! Global Gateway ist eine riesige Chance. Es ist unsere Chance, die Chance der Europäischen Union, die Beziehungen zum Globalen Süden – und das ist hohe Zeit – auf eine neue Grundlage zu stellen, auf eine partnerschaftliche Grundlage, die die Basis dafür schafft, dass wir unsere Zukunft gemeinsam gestalten können. Aber die politische Ausrichtung muss stimmen. Es geht um 300 Milliarden Euro bis 2027 für Bildung, für Gesundheit, für Infrastruktur.

Was heißt das, die politische Ausrichtung muss stimmen? Unsere Partnerländer müssen in die Lage versetzt werden, ihren eigenen Weg in eine nachhaltige Zukunft zu gehen, mit sauberer Energie und einer guten Wirtschaft, mit einer Perspektive für die Millionen von Jungen und Mädchen, die in die Schule gehen wollen, die etwas lernen wollen, um ihr Leben selbstbestimmt zu führen – ein gutes Leben in ihren jeweiligen Ländern – und dazu beizutragen, auch persönlich Erfolg zu haben. Das heißt, wir müssen Nachhaltigkeitsstrategien entwickeln, und wir müssen die himmelschreienden Ungleichheiten bekämpfen mit diesem Instrument – Ungleichheiten, die immer weiter wachsen. Und das ist ein zentraler Grund, warum unsere Partnerländer nicht auf die Füße kommen.

Das ist der Kompass, um den es geht. Diskussionen darüber, und das sage ich ganz offen, vermissen wir. Wir vermissen Konzepte, von denen wir sagen können, dass sie heute schon tauglich sind. Ja, wir vermissen den Dialog mit dem Europäischen Parlament. Das Europäische Parlament ist Gesetzgeber und ist Haushaltsbehörde. Und ja, ich glaube, es wird schwieriger, wenn die Mitgliedstaaten an Bord kommen sollen und wenn private Investoren gewonnen werden sollen. Aber das ist meine Botschaft aus der Debatte heute Morgen: Es führt kein Weg am konstruktiven Dialog mit dem Europäischen Parlament vorbei, und es wird hohe Zeit, dass er geführt wird.

**Barry Andrews**, *on behalf of the Renew Group*. – Mr President, more than a year has passed since its announcement, and no one is really sure what the real purpose of Global Gateway is. Is it an attempt to rival Belt and Road? Is it a development cooperation initiative, as many insist it is, or is it simply an investment strategy for European business? Perhaps it's none of those things. Perhaps it's all of those things. We should be brave enough to go beyond traditional policies and methods when necessary, but to what end? At its most basic, a policy is a statement of intent, but instead of intentions or indeed an overarching goal, Global Gateway has five key areas of partnership based on six principles as outlined earlier.

Other than the goal of mobilising EUR 300 billion, there are no clear targets, no indicators: Global Gateway simply has no clear purpose. And in our efforts to be more geopolitical and competitive, I think we have lost sight of one of the most fundamental principles – the reason we have Article 208 of the Treaty on the Functioning of the European Union in the first place. I'm referring to the eradication of poverty, the very purpose of development cooperation, and indeed the first of the Sustainable Development Goals. I do not see this – the SDG 1 or Article 208 – articulated anywhere in this project, which I believe is a tragic oversight. At best, it is a lost opportunity to give the Global Gateway a clear and strategic purpose, which would surely dovetail with other objectives, such as creating jobs, boosting education, connectivity and creating investments.

četrtek, 19. januar 2023

But Global Gateway has a potentially more sinister problem, which is summarised in one word, namely the lack of accountability. Ironically, given that democratic partnership is among the six principles of Global Gateway, there is no dedicated mechanism to scrutinise the implementation or indeed the articulation of projects. Yes, there is a business advisory group, but there's No CSO advisory group quite ironically.

My intention is not to criticise just for the sake of it. It is in the interest of all of us that Global Gateway is a success. So let us make this something we are proud to defend.

**Reinhard Bütikofer**, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, Commissioner, dear colleagues, when President von der Leyen, almost a year and a half ago, announced the Global Gateway Initiative, it was welcomed by this House. Because she proposed a plan to revive, to reorient and to enlarge in scope an initiative that had originally been promoted by her predecessor, Juncker, in the waning days of his own presidency.

The principles of Global Gateway are good. Global Gateway is designed to combine three major thrusts: to invest into international infrastructure development; to promote the green and digital transformation; and to combine that with the geopolitical goals of the European Union.

But a year and a half later, I'm sometimes tempted to say Global Gateway would be a good idea. Indeed, I agree with the colleagues who have said that it is now time to deliver. When DG INTPA, for instance, last year organised its traditional development days and put the label Global Gateway everywhere but didn't change a thing on substance, that was not what we expect. That was old wine in new wineskins. Instead of creative geopolitical action, bureaucratic laziness. When one Commissioner says he has 84 lighthouse projects under the label of Global Gateway, he hasn't understood the idea, obviously.

The world is waiting for us to put our money where our mouth has been. And Udo Bullmann is right that this is a great opportunity. But Mr Tobé is also right when he says this has to be developed in a mutually beneficial way and we have to develop a real partnership. But that is not going to be successful if we pursue Global Gateway as a kind of Christmas tree project.

We have to have clear priorities and we have to have the governance right. And what we are still missing is this. We are still missing the Business Advisory Council. We are still missing the civil society dialogue as a permanent exercise. We are still missing the Global Gateway Forum that was proposed in the strategy and that should be organised this autumn. And we will also need – and I think Mrs von der Leyen would be well advised to do that – the nomination of a high-level special envoy to represent Global Gateway for the European Union.

**Carlo Fidanza**, *a nome del gruppo ECR*. – Signor Presidente, signor Commissario, onorevoli colleghi, da molto tempo evidenziamo quanto l'Unione europea dovrebbe concentrarsi su alcune politiche di interesse strategico che possano davvero rappresentare un valore aggiunto per i suoi Stati membri, per i suoi cittadini e quanto invece dovrebbe mettere in secondo piano la burocrazia e la iper-regolamentazione che ne hanno caratterizzato troppo spesso l'evoluzione.

È quello che finalmente si è fatto poco più di un anno fa, seppur con colpevole ritardo, quando è stata lanciata l'iniziativa Global Gateway, un progetto ambizioso di sviluppo delle infrastrutture e della connettività in ambito digitale, energetico e della mobilità. Ma può essere soprattutto un'iniziativa finalmente ambiziosa sul piano geopolitico, in quanto concepita come alternativa concreta alla Nuova Via della Seta cinese da offrire ai paesi terzi per sottrarli alla sfera di influenza di Pechino, che è arrivata vicino e anche dentro i confini dell'Unione europea.

Eppure, per fronteggiare un piano di penetrazione così aggressivo come la Belt and Road Initiative, che oggi arriva a coinvolgere più di 65 nazioni, più della metà della popolazione mondiale e tre quarti delle riserve energetiche e un terzo del prodotto interno lordo globale, abbiamo bisogno di chiarezza di intenti, rapidità di esecuzione, budget adeguati e leve finanziarie efficaci.

Questa mobilitazione di risorse comuni deve portare a risultati tangibili, difendere le nostre infrastrutture strategiche, far crescere le nostre economie, garantire la sicurezza degli approvvigionamenti, promuovere i nostri interessi nel mondo, garantendo stabilità nelle aree di crisi e affermando una nuova modalità di cooperazione che offra ai paesi terzi sviluppo in cambio di impegni concreti, a partire dalla prevenzione di ogni flusso illegale e dei flussi migratori illegali.

četrtek, 19. januar 2023

**Ádám Kósa (NI).** – Elnök Úr! Az Európai Unió javaslata, hogy globális kaput építsen a világban, fontos fordulópont az EU külkapcsolataiban Magyarország szempontjából kiemelt jelentősége van a Nyugat-Balkán irányába nyitott kapunak, mert ez az energiaszektorbeli együttműködést erősíti. Például a transz-balkáni villamosenergia folyosó, amely Szerbia, Montenegró és Bosznia-Hercegovina átviteli rendszerét köti össze velünk, köztük Magyarországgal.

A kezdeményezés ugyanakkor kiterjed a digitális szektorra, a közlekedésre, az egészségügyre és a kutatás-fejlesztésre is. Itt szeretném felhívni a figyelmet az akadálymentesítés fontosságára. Ha már invesztálunk ezekbe a szektorokba, figyeljünk arra, hogy ez mindenki számára hozzáférhető legyen, így a fogypékeos személyek számára is.

### PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA

*Vice-Presidente*

**David McAllister (PPE).** – Mr President, Commissioner, ladies and gentlemen, more than one year has passed since the Commission put forward the Global Gateway – let me thank President Ursula von der Leyen for her leadership. In that one year, geopolitics have changed significantly, as many speakers have pointed out. It is now more important than ever to ensure that the European Union provides an instrument and an investment alternative to partner countries, including those receptive to Chinese and Russian influence.

The Global Gateway initiative offers long-term sustainable solutions to address joint priorities together with our partners. This is good for their development and it is also necessary to strengthen our own strategic sovereignty and competitiveness. Yes, the Global Initiative is an important geopolitical tool with large potential, but in order to make it effective, it is key to be geopolitically smart and strategic in our action and communication.

The choice of projects should be driven by two guiding questions: first, where does our offer to countries entail both a qualitative high positive offer to the partner country? And second, when does it help prevent malign influence by authoritarian countries? I welcome the groundwork that has been done over the past year, but now it is important to deliver as Team Europe, the EU institutions, the Member States, the EIB, the EBRD and the private sector need to come on board with their financing and with their expertise. The European Parliament should continue to stand ready to help make Global Gateway a success.

**Carlos Zorrinho (S&D).** – Senhor Presidente, Senhora Comissária, a globalização não acabou, está em profunda transformação. Nessa transformação é fundamental reforçar a União Europeia como um ator global relevante, defendendo as nossas prioridades e os nossos valores em parcerias iguais, abertas e transparentes.

A iniciativa Global Gateway, pelas verbas que pretende mobilizar, 300 mil milhões de euros, e pelas áreas em que pretende apostar, designadamente no digital, na energia, nos transportes, na saúde e na investigação, é um instrumento fundamental para a cooperação, para a diplomacia e para a afirmação económica da União, e para a afirmação de uma visão multilateral e sustentável do desenvolvimento.

Por esse motivo, a sua implementação deve ser eficaz, mas, ao mesmo tempo, sujeita a um escrutínio claro, assegurando critérios assertivos de avaliação de impactos e de conciliação da viabilidade económica com critérios sociais fundamentais, como o contributo para a erradicação da pobreza, a redução das desigualdades, a capacitação dos territórios em que serão feitos investimentos, designadamente para acelerar neles uma transição digital inclusiva e uma transição energética sustentável.

Enquanto legislador, mas também como casa de democracia e agente da diplomacia parlamentar da União, o Parlamento Europeu deve ser mais envolvido na promoção e no escrutínio desta agenda.

Saúdo, por isso, a oportunidade deste debate. Ele deve ser o primeiro de muitos outros ao longo da implementação da iniciativa, em complemento com a necessária criação de outros mecanismos de escrutínio e acompanhamento, envolvendo as diversas comissões parlamentares.

četrtek, 19. januar 2023

Temos que assegurar que o conceito de parceria entre iguais se afirma como uma marca distintiva da forma de atuar da União Europeia no mundo. Para isso, a entrada em vigor do Acordo de pós-Cotonu será um sinal determinante que não podemos continuar a adiar.

A iniciativa Global Gateway não pode ser apenas uma enorme oportunidade, e é, para a comunidade económica e política da União, mas tem de ser também um mecanismo transformador, em linha com uma agenda global multilateral, que respeite os valores comuns e contribua para unir os povos na procura de um futuro mais próspero, mais digno e mais justo.

**Marie-Pierre Vedrenne (Renew).** – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, alors que l'Union européenne et ses États membres sont des acteurs clés en matière d'aide internationale au développement, que nous travaillons main dans la main avec nos partenaires, notre action se trouve attaquée, concurrencée par d'autres alliés, mais surtout remise en cause par des États comme la Chine et son projet hégémonique des nouvelles Routes de la soie, qui tentent de nous affaiblir ainsi que les États qu'ils prétendent aider.

Ces attaques contre ce que nous sommes, nos ambitions, celles de nos partenaires, c'est ce qui est à l'origine de la nouvelle approche de l'Union européenne du Global Gateway: rappeler que nos valeurs et celles de nos partenaires sont au centre de notre action, favoriser les investissements dans des infrastructures de qualité, mais surtout travailler pour un monde plus sûr, plus juste, plus vert et pour tous.

Mais les résultats ne sont pas au rendez-vous. Alors que nous parlons certes de sommes conséquentes, 300 milliards d'euros, mais aussi insuffisantes, il nous faut garantir que les investissements nécessaires doivent donner chair à plus de projets concrets, tels que le renforcement des capacités de production et de fabrication de vaccins, les fibres optiques qui rallieront l'Afrique du Nord à l'Europe, un corridor électrique transbaltique...

Beaucoup de choses avancent, mais ce n'est pas suffisant. Ce n'est pas visible. Madame la Commissaire, ne restons pas à mi-chemin. Voyons plus loin et répondons réellement aux besoins partagés avec nos partenaires.

**Erik Marquardt (Verts/ALE).** – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Ich glaube, wir merken ja an der Debatte schon, dass wir uns alle eigentlich relativ einig sind im Parlament. Wir fühlen uns nicht so richtig mitgenommen, wollen aber eigentlich dazu beitragen, dass das Projekt erfolgreich ist, und ich glaube, wenn man dann auf der Homepage der Kommission guckt, erkennt man so ein bisschen, wo das Problem liegen könnte.

Also auf der Homepage steht dann: „Global Gateway“. Das ist mit schönen Worten ausgeschmückt, aber im Wesentlichen steht dort: Es geht uns darum, bis zu 300 Milliarden Euro zu investieren – in Digitales, in Klimaschutz, in Energie, in Verkehr, in Gesundheit, in Bildung und Forschung –, und dabei beachten wir demokratische Werte, hohe Standards, Verantwortung, Transparenz, Partnerschaften auf Augenhöhe, die auch noch umweltverträglich und sauber sind.

Aber welche Projekte sind das genau, um sich anzuschauen: Was passiert da eigentlich? Ist das mehr die Überschrift, versucht man hier mit schönen Worten etwas auszukleiden, was eigentlich eh schon passiert? Oder: Wo kann man denn eigentlich auch parlamentarisch kontrollieren? Das findet man auf der Homepage der Europäischen Kommission leider nicht, und das macht es etwas schwer, dann auch zu verstehen: Sind das eigentlich am Ende wirklich vor allem schöne Projekte, die dort sind, oder schöne Worte, die wir finden?

Das ist natürlich dann am Ende etwas, wo man nicht nur im Parlament, sondern auch, wenn man mit der entwicklungs-politischen Community redet, einfach Sorgen erzeugt. Da gibt es viele Sorgen: Stehen denn jetzt die entwicklungs-politischen Ziele – nicht nur die Ziele, sondern auch die verbindlichen Ausgaben, die im Instrument „NDICI/Europa in der Welt“ für die Entwicklungspolitik in bestimmten Bereichen ausgegeben werden – noch im Vordergrund? Steht die Geopolitik im Vordergrund? Stehen finanzielle Interessen im Vordergrund?

četrtek, 19. januar 2023

Ich glaube gar nicht, dass es darum geht, jetzt Widersprüche aufzumachen zwischen diesen verschiedenen Interessen. Aber ich denke, dass wir als Parlament eben davon getrieben sind, auch zu schauen: Wie können wir denn dafür sorgen, dass die Gelder dort ankommen, wo sie gebraucht werden – nicht nur da, wo sie am meisten Investitionen, ein großes, investitionsfreundliches Umfeld vorfinden? Wie schaffen wir es, dass diese Projekte nachhaltig sind?

Ich denke, dass es ganz wichtig ist – wenn diese Initiative zum Erfolg führen soll –, dass wir mit der entwicklungspolitischen Community, mit dem Parlament, aber vor allem auch mit den Partnerländern gemeinsam dafür sorgen, dass das erfolgreich ist, und das, muss ich ehrlich sagen, fehlt mir momentan noch.

**Dominique Bilde (ID).** – Monsieur le Président, avec 300 milliards d'euros d'investissements escomptés, le nouveau programme européen Global Gateway se fait fort de concurrencer la Chine, premier partenaire commercial de l'Afrique depuis 2009. Mais une telle ambition implique de se départir d'une certaine naïveté.

Naïveté, tout d'abord, car il ne suffit pas de faire, il faut faire savoir: 59 % des Africains avaient, en 2019-2020, une opinion positive de l'influence de la Chine, ce chiffre tombant à 46 % s'agissant des Européens. Un résultat déconcertant au regard de notre investissement financier et humain. Je pense notamment à l'armée française au Sahel. Naïveté également lorsque, par exemple, un marché public au Sénégal, cofinancé par la Banque européenne d'investissement à hauteur de 80 millions d'euros, était remporté par une société chinoise. Sur ce point, nous restons malheureusement les idiots utiles du reste du monde.

Les Occidentaux sont aussi appelés à la rescousse s'agissant d'une dette africaine détenue à au moins 21 % par Pékin. Et bien que ses pratiques en matière de prêts soient décriées, la Chine semble se dérober à un éventuel effort collectif d'allègement. Bref, les Européens doivent avant tout cesser de travailler pour le roi de Prusse ou, si j'ose dire, pour l'empereur de Chine.

**Joachim Stanisław Brudziński (ECR).** – Panie Przewodniczący! Polska pozytywnie ocenia działania Komisji i Europejskiej Służby Działań Zewnętrznych na rzecz wypracowania całościowej strategii konektywności Unii Europejskiej, których efektem jest Global Gateway. Global Gateway nie stanowi wyłącznie strategii świadczenia przez Unię Europejską pomocy rozwojowej. Jest kompleksową ofertą w zakresie realizacji strategicznych inwestycji w infrastrukturę w pięciu kluczowych obszarach: cyfryzacja, transport, energetyka i klimat, zdrowie i edukacja. Jest to nowe podejście, wymagające szerokiego zakresu kompetencji wykraczających poza kwestie pomocy rozwojowej.

Realizacja tej strategii wymaga innego zakresu wiedzy, związanego przede wszystkim z planowaniem, przygotowaniem, finansowaniem i realizacją inwestycji infrastrukturalnych oraz stałą, ścisłą współpracą z sektorem prywatnym. I tu należy podkreślić, jak istotna i ważna jest współpraca z małymi i średnimi przedsiębiorcami. Jednocześnie Global Gateway może być kluczem do globalnej promocji strategicznych interesów Unii. Jest to zatem podstawowe narzędzie polityki zagranicznej i budowania pozycji Unii Europejskiej oraz wpływania na kierunki rozwoju społeczno-gospodarczego na świecie.

W odniesieniu do kluczowych elementów strategii Global Gateway Polska zwraca uwagę w szczególności na konieczność priorytetowego potraktowania w ramach realizacji Global Gateway najbliższego sąsiedztwa Unii Europejskiej, czyli Partnerstwa Wschodniego, Bałkanów Zachodnich, Azji Centralnej, południowego sąsiedztwa, jako obszarów szczególnie ważnych z punktu widzenia strategicznych interesów Unii. Plany gospodarcze i inwestycyjne dla tych regionów powinny być sztandarowymi inicjatywami w ramach Global Gateway. Ważną rolę do odegrania w zakresie realizacji celów na tym obszarze, szczególnie Partnerstwa Wschodniego i Bałkanów Zachodnich, może mieć inicjatywa Trójmorza wraz z funduszem inwestycyjnym.

četrtek, 19. januar 2023

**Tom Vandenkendelaere (PPE).** – Voorzitter, commissaris, collega's. De operationele prioriteiten van het Global Gateway-initiatief voor dit jaar zijn vastgelegd. Het nodige budget is voorhanden en de institutionele omkadering en het management zijn ondertussen werkbaar geworden. Laat ons eerlijk zijn, het heeft tijd gekost om de strategie uit te rollen maar ze lijkt nu qua uitvoering goed en wel vertrokken. We juichen dat toe, maar we willen nu vooral dat de aandacht ook groot blijft voor deze strategie, in woord en daad. Ik bedoel daarmee dat het politieke draagvlak er is, maar dat het er nu op aankomt om alle aandeelhouders blijvend te sensibiliseren en ook te mobiliseren, alle betrokken instellingen op het Europese niveau met elkaar verbonden te houden en de lidstaten in de private sector actief betrokken te houden.

Deze connectiviteits- en investeringsstrategie van de Unie is een bijzonder ambitieuze en erg belangrijke onderneming met bovendien een uitgesproken geopolitiek karakter. We willen terecht een sterke speler zijn op mondiaal niveau. Welnu, dan hebben we daar ook de juiste instrumenten voor nodig. Reden waarom we in deze strategie moeten investeren met alle mogelijke middelen.

Net zoals we strategisch onafhankelijker willen worden van derde landen, maken we onszelf ook sterker door meer en beter samen te werken met partners en bondgenoten. De paradox is interessant, maar leert ons vooral dat het Global Gateway-initiatief essentieel onderdeel is van ons gemeenschappelijk buitenlands beleid uiteindelijk, met inbegrip van de veiligheidsaspecten.

Ik wens daarom uitdrukkelijk dat de strategie rekening houdt met uitdagingen die verband houden met de systemische rivaliteiten op wereldschaal in het algemeen en uiteraard met de Russische oorlog tegen Oekraïne in het bijzonder. Ik denk daarbij in de eerste plaats aan de landen van de Westelijke Balkan en aan onze partners van de oostelijke én van onze zuidelijke grensregio's.

**Margarida Marques (S&D).** – Senhor Presidente, Presidente, Comissária, a iniciativa Global Gateway abre oportunidades que a Europa tem de aproveitar.

É uma oportunidade transformarmos o apoio ao desenvolvimento num verdadeiro «Investimento para o Desenvolvimento».

Ou seja, apostar em setores-chave de futuro que permitam acelerar a transição digital e climática inclusivas, elevar o nível de educação e inovação, expandir a excelência nos transportes ou na saúde, nos países aderentes, mas também ao nível global.

É uma oportunidade para reforçarmos e explorarmos novas formas de financiamento na União Europeia. O Orçamento da União Europeia, dos Estados-Membros, setor privado, a agirem conjuntamente, pode dar-nos mais opções para financiarmos prioridades políticas, como uma nova política industrial europeia de que tanto falamos, decisivas para a autonomia estratégica da União Europeia.

É uma oportunidade para reforçarmos a presença das empresas europeias nos mercados fora da União Europeia, potenciando o seu crescimento à escala global, assente em parcerias locais que permitam mobilizar empreendedores locais, desenvolver novos mercados, a bem das economias e a bem dos cidadãos.

É uma oportunidade para gerar maior confiança e segurança nos nossos parceiros, conduzindo a investimentos mais sustentáveis, estáveis e de longo prazo.

A Global Gateway é, assim, uma oportunidade para partilharmos prioridades políticas, sociais, ambientais, valores, como democracia, transparência, *accountability*, direitos sociais.

Mas não somos os únicos. Temos concorrentes como a China, Estados Unidos ou Reino Unido.

Finalmente, a Global Gateway precisa de ambição para passar de «oportunidade» a concretização e a resultados.

**Dragoș Tudorache (Renew).** – Mr President, Madam Commissioner, dear colleagues, for far too long we have been shy and at times naive about how we deployed our soft power as a Union. We have funded projects all over the world, deployed often more development aid than any other foreign donor, and yet achieved little visibility for our investment and not enough political clout. And while we were doing all that, Russia was pushing its narratives around the developing world and China was buying true influence and leverage with the Belt and Road.

četrtek, 19. januar 2023

So yes, it was high time to become pragmatic in our use of money and truly strategic in how and where we spend it. But the Global Gateway's success is in the way we implement it. We must map out our interests around the world, coherent to the new geopolitical realities. We must also do better in understanding the real needs of those that we put on this map, reading well the political context of each partner and the realistic space of negotiation and mutual benefit that can be achieved in the relationship. If a bridge is what the country needs, then let's build a bridge. If it is a railway, then let's build a railway. But at the same time we must also be agile enough to avoid that we build a bridge where China is buying a strategic harbour.

What this means is that the Global Gateway cannot be implemented as a business-as-usual instrument with bureaucratic spreadsheets and formula. It requires constant political analysis and guidance, clever use of the Member States' historical knowledge and leverage in different countries and regions, and dynamic decision-making on where we spend and how we capitalise on investment. Without that, it will just be more of the same.

**Pierrette Herzberger-Fofana (Verts/ALE).** – Monsieur le Président, la stratégie du Global Gateway se veut a priori conforme aux objectifs de développement durable (ODD). Cependant, il semblerait qu'elle met surtout l'accent sur l'exploitation des ressources énergétiques, comme l'hydrogène, des pays en développement pour l'exportation vers l'Union européenne.

L'Union européenne a développé de nombreux projets en Afrique subsaharienne, mais ces projets ne couvrent pas la consommation énergétique de ces pays. Plus de 500 millions de personnes, soit 75 % de la population du continent africain, n'a pas accès à l'électricité. L'utilisation de l'hydrogène vert soulève de nombreuses questions du côté de nos partenaires. Ces nouveaux investissements du Gateway devraient être une opportunité qui pourrait influencer de façon positive nos relations. Or, lors de la réunion interparlementaire avec le Parlement panafricain le mois dernier, à Bruxelles, ainsi qu'au sein de la commission développement, il semblerait que de nombreuses questions demeurent en suspens. Que signifie concrètement le Global Gateway pour nos partenaires? Comment cette nouvelle stratégie peut-elle atténuer la résilience au changement climatique dans les pays en développement? Comment peut-elle aussi renforcer notre crédibilité alors que les informations sont vagues?

Dans le cadre de nos accords post-Cotonou et de la stratégie et UE-Afrique, il est primordial que cette nouvelle stratégie soit compatible avec les objectifs de notre partenariat.

**Tom Berendsen (PPE).** – Voorzitter, beste commissaris, met de nieuwe Chinese Zijderoute maakt China al jarenlang landen van zich afhankelijk en versterkt het zijn positie in de wereld. Het wordt ontzettend moeilijk om onze manier van leven te beschermen in een door China gedomineerde wereld. En dat terwijl wij de verantwoordelijkheid hebben voor de wereld van onze kinderen, onze economie van de toekomst, onze banen van de toekomst. Kortom, een Europees antwoord is hard nodig.

En de Global Gateway-plannen die gepresenteerd zijn, zijn ook gepresenteerd als het Europese antwoord op de Nieuwe Zijderoute. De Europese Commissie laat hiermee zien dat ze strategisch wil denken, met projecten en partnerschappen op het gebied van energie, op het gebied van grondstoffen, digitale infrastructuur. Dat zijn inderdaad voorbeelden van hoe we met de lidstaten samen, hoe we met Europese budgetten, met private investeringen strategisch kunnen handelen elders in de wereld. Het is ook een alternatief gebaseerd op Europese waarden voor die landen die verstrikt raken in Chinese wurgleningen.

Maar daar waar we strategisch gaan denken elders in de wereld, zijn Europese landen zelf vaak nog veel te naïef over de groeiende Chinese invloed in Europa zélf. Twee derde van de containerterminalcapaciteit in de Rotterdamse haven is in handen van bedrijven uit China en Hongkong. Als het aan China ligt, is de haven straks niet meer de poort naar Europa, maar het eindpunt van de nieuwe Chinese Zijderoute. 160 000 Nederlandse huishoudens ontvangen op dit moment stroom van zonneparken in Chinese handen. We zien Chinese partijen in onze 5G-netwerken, we zien Chinese scanners in onze havens, op luchthavens misschien. We zien Chinese camera's in onze steden, Chinese elektrische bussen in onze regio's, en Chinese bedrijven nemen veelbelovende Europese start-ups op het gebied van chips over.

China versterkt zijn positie in Europa onder onze ogen, en dat moet stoppen. Dus het echte antwoord op het steeds dominantere China is niet alleen investeren elders in de wereld, bij de burens, maar vooral meer controle op onze eigen achterdeur.

četrtak, 19. januar 2023

**Hannes Heide (S&D).** – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Aus der letzten Sitzung der Paritätischen Parlamentarischen Versammlung der Afrika-, Karibik- und Pazifikstaaten und der EU konnte ich mitnehmen, dass die Europäische Union in diesen Ländern Vertrauen zurückgewinnen muss – vor allem deshalb, weil es bislang nicht gelungen ist, das Post-Cotonou-Abkommen zu unterzeichnen. Und viele dieser Länder stehen zunehmend unter dem Einfluss von China und von Russland. Und vor allen Dingen afrikanische Länder sind zudem stark abhängig von Importen von Weizen, Getreide, Düngemitteln und Speiseöl.

Russlands Angriff auf die Ukraine hat die Situation massiv verschärft und gezeigt, dass für nachhaltige Entwicklung direkte europäische Unterstützung notwendig ist. Die Frage der Ernährungssicherheit geht Hand in Hand mit Sicherheit, Stabilität und der Achtung von Menschenrechten. Viele Länder, insbesondere in der Subsahara-Region, sind seit Jahren mit Terrorismus und Vertreibung konfrontiert, und die Interessen der afrikanischen, karibischen und pazifischen Länder stimmen weitgehend mit jenen der Europäischen Union überein. Die demokratische und wirtschaftliche Entwicklung dieser Regionen hat direkte Auswirkungen auf die Länder der Europäischen Union. Und Global Gateway kann und muss die EU-Entwicklungspolitik nachhaltiger gestalten.

Gerade das Europäische Parlament sollte dabei eine tragende Rolle spielen. Leider weiß eine große Mehrheit in diesem Haus nach wie vor nicht ausreichend darüber Bescheid. Und erst durch eine Pressemitteilung haben wir erfahren, dass die Kommission grünes Licht für 40 Programme im Rahmen von Global Gateway gegeben hat. Diese Programme müssen jedenfalls sicherstellen, dass die Menschen in ihren Heimatländern eine nachhaltige Perspektive und Zukunft haben. Infrastrukturprojekte haben selbstverständlich eine große Bedeutung. Genauso müssen die Programme der Entwicklungszusammenarbeit auch Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und *good governance*, Presse- und Medienfreiheit und vor allem den Bildungsbereich fördern. Dass dem Europäischen Parlament im Global-Gateway-Ausschuss bislang nur eine Beobachterrolle zugeordnet wurde, ist ein Fehler, der so schnell wie möglich korrigiert werden muss.

**Stéphane Bijoux (Renew).** – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, on se dit les choses en face. Dans sa stratégie de coopération internationale, aujourd'hui, l'Europe est à un carrefour fondamental. Que devons-nous faire pour garantir à l'Europe une vraie place sur l'échiquier mondial, une vraie place, pas un strapontin? Il faut combattre fermement les nouvelles routes de la soie chinoises, qui sont un poison pour l'équilibre mondial. Tous les milliards que Pékin donne d'une main, le régime chinois les reprend violemment de l'autre en étranglant les pays en développement qui se sont laissés séduire par cette sorte de chant des sirènes. Au contraire, nous, les Européens, nous respectons nos partenaires.

Notre outil de coopération, le Global Gateway, est un outil de partenariat basé sur le respect. Ce n'est pas qu'une question d'argent. Ces 300 milliards doivent servir à concrétiser des projets pour lutter contre le changement climatique, pour les transitions énergétiques, pour l'intelligence collective, pour les initiatives locales. L'argent est là, mais il faut maintenant accélérer la construction de projets, de chantiers. Nous n'allons pas assez vite. Nous savons qu'il y a un danger. Il faut donc impérativement aller plus vite, aller plus loin. Nous sommes encore loin d'avoir réussi notre pari, et je veux ici aujourd'hui poser un point d'alerte, notamment sur l'axe indo-pacifique.

**Viola von Cramon-Taubadel (Verts/ALE).** – Herr Präsident, Frau Kommissarin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Bis zu Xis Amtsübernahme gab es die Hoffnung, dass die Kooperation mit China eine Win-win-Situation für alle Beteiligten sei. Spätestens seit 2012 aber ist in China durch ein anderes Selbstverständnis und durch eine neue Verankerung in der Weltpolitik der Wunsch unübersehbar, ähnlich wie andere Staaten auch Ressourcen für die eigene Wirtschaft massiv zu importieren.

Aufkommender Ressourcen hunger, präsentiert in der Neuen Seidenstraße und in der Rolle als aktiver geopolitischer Akteur – China geht seitdem unverfroren vor und schließt gerade auch in der EU und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft auf dem Westbalkan und in Osteuropa Partnerschaften ab, die sich seitdem als vergiftetes Geschenk herausstellen: Schuldenfalle, Unterwanderung der Medien und des öffentlichen Raums mit Falschinformationen, Cyber- und Industriespionage sind die besonders auffälligen Probleme, mit denen viele Staaten jetzt zu kämpfen haben. Da war es überfällig, dass die EU mit der Initiative „Global Gateway“ endlich eine Antwort auf die chinesischen Investitionsangebote gibt.

četrtek, 19. januar 2023

Die EU ist spät, aber nicht zu spät, um die eigene Sicherheit der kritischen Infrastruktur sowie in der EU-Nachbarschaft und darüber hinaus zu schützen. Es sollte in unserem und im globalen Interesse sein, die vorhandenen Rohstoffe nachhaltiger und sozialverträglicher abzubauen und zu nutzen.

**Seán Kelly (PPE).** – *A Uachtaráin*, Commissioner, with the pandemic, and now Putin's callous war on Ukraine and even Brexit, it's clear that the global environment is becoming increasingly fractured. As Europe faces increasing economic and security challenges, building sustainable partnerships based on shared values is key for the EU's standing in the global environment. Yet over the last decade, other global powers have developed vast networks of trade, transport hubs and energy routes, as well as digital infrastructure all over the world, extending their global influence like roots deepening in the soil.

For this reason I welcome the Commission's presentation of the Global Gateway initiative. Through this initiative the EU can work to strengthen our global partnerships on a platform of shared values and with the objective of promoting European priorities in digital, climate, transport and health policy. It is welcome that the Commission is now approaching its international partnerships with a strategic mindset.

I particularly welcome the focus on supporting climate mitigation in low— and middle-income countries. I attended COP 27 late last year, and the topic of climate mitigation and loss and damage was high on the agenda. The Commission's intention to invest in clean energy and green technology in developing countries can also provide us in the EU with the opportunity to diversify our energy supply chains and move away from fossil fuel imports.

Another point I would like to emphasise is the promotion of connectivity with the ASEAN countries. As a member of the ASEAN Delegation, I understand the potential EU-ASEAN partnerships provide. Asia is home to the world's largest populations and fastest-growing economies. Deepening relations with this bloc will strengthen economic resilience, grow competitiveness and diversify our supply chains.

**René Repasi (S&D).** – Herr Präsident, Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Diese Plenarwoche hat eine Erzählung: Am Montag feierten wir hier den 30. Geburtstag unseres europäischen Binnenmarktes, am Mittwoch hatten wir hier eine Debatte zur globalen Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union und zu unserer Antwort, unserer Reaktion auf den amerikanischen *Inflation Reduction Act*. Heute diskutieren wir über die Initiative „Global Gateway“.

Was ist die Erzählung? Was hält das zusammen? Der Binnenmarkt, meine Damen und Herren, ist ein politisches Friedensprojekt, das Menschen zusammenbringt, indem es Barrieren zwischen den Staaten im Wirtschaftsraum abbaut. Unsere globale Wettbewerbsfähigkeit als Reaktion auf den *Inflation Reduction Act* ist nicht zu erreichen durch eine Renationalisierung der Wirtschaftspolitik, nicht zu erreichen durch einen Beihilfenwettbewerb, der nur zu einem *survival of the fittest* in unserem Binnenmarkt führt.

Die Initiative „Global Gateway“ ist das Verständnis europäischer Wirtschaftspolitik im Außenverhältnis auf der Grundlage von Kooperation und Wertebindung. Damit, und nur so, wird die Initiative „Global Gateway“ zu einem Gegenentwurf zur chinesischen Seidenstraßeninitiative. Es ist nicht zu erreichen durch blindes Copy-and-paste dessen, was die Chinesen dort machen.

Unser Ansatz ist derjenige, dass wir unsere Partner ertüchtigen und nicht in Abhängigkeit bringen sollen. Was bedeutet das? Ja, Investitionen in kritische Infrastruktur. Aber nein, dadurch Abhängigkeiten zu erzeugen und uns in Schuldenfallen zu bringen. In der Delegation der Europäischen Union für die Beziehungen zu China haben wir erst jüngst festgestellt, mit welcher Rücksichtslosigkeit China in unseren Kommunen investiert und sie in Abhängigkeiten bringt. Das ist genau das, was wir damit nicht erreichen wollen, selbst wenn wir hier in den Wettbewerb mit China treten wollen.

Ja zu Investitionen in die Nachhaltigkeit. Nein zu Partnerschaftsabkommen, die knebeln. Ja zu einem Systemwettbewerb, aber dieser Systemwettbewerb heißt nicht „Bei uns kriegt man mehr Geld raus“. Dieser Systemwettbewerb heißt „Wir unterstützen euch, damit ihr auf Augenhöhe kommt und gerade nicht in Abhängigkeiten kommt, sondern euch selbstständig wertebunden ertüchtigen könnt“.

četrtek, 19. januar 2023

**Bart Groothuis (Renew).** – Mr President, as much as anyone might criticise the EU's Global Gateway, the strategy and the concept are just brilliant. I mean, sustainable, trusted connections that bring free trade prosperity to all, and delivering all of that to the benefit of the EU's geopolitical goals. Well done!

Sure, there has been heavy, heavy criticism from the European Court of Auditors, which has to be taken extremely seriously, and Parliament will continue to do so and scrutinise the plans from the Commission. But all of that, all of the criticism, all of the cynicism, also today, will immediately dissolve, Commissioner, when the EU delivers, when the EU will become world champion in execution.

It's not about more strategy, it's not about new wine in new wine skins. It's about execution. Execution is the strategy. Show procreative power, show executive power and deliver projects, and show us in practice how rare earth materials strategy is hand-in-hand executed with the Development Goals.

**Malte Gallée (Verts/ALE).** – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Kommissarin! Wir rasen schnurstracks in eine Klimakrise, und dies zum einen zu einem sehr großen Teil von uns verursacht und zum anderen auch schon wirklich spürbar – und spürbar vor allem im Globalen Süden.

Genau deswegen ist es unsere Pflicht, dass wir vor allem im Globalen Süden Unterstützung leisten, dass sie sich dort nicht in die gleiche fossile Abhängigkeit manövrieren, wie wir das getan haben. Genau da sind die 300 Milliarden Euro, die mit Global Gateway angedacht sind, natürlich eine Riesenchance, das zu erreichen.

Wir müssen aber auch garantieren, dass dieses Geld nicht zu Menschenrechtsverletzungen im Globalen Süden führt, weil Infrastrukturprojekte, die neigen leider sehr oft genau dazu. Gibt es Beschwerdemechanismen, gibt es Kompensationsmechanismen in genau diesen Projekten? Da gibt es momentan noch nicht wirklich eine Antwort drauf.

Vor allem müssen wir aber dafür sorgen, dass wir in den Ländern eine Industrialisierung voranbringen und sie nicht immer nur zu Rohstofflieferanten degradieren. Das müssen wir gemeinsam mit der Zivilgesellschaft vor Ort erreichen, zum Beispiel, indem wir in eine Batterieproduktion in Uganda investieren.

**Jiří Pospíšil (PPE).** – Pane předsedající, dovolu, abych také učinil několik poznámek k tomuto mimořádně důležitému tématu. Projekt *Global Gateway* považuji za mimořádně důležitý, a to nejen proto, že jím realizujeme nebo chceme realizovat naši mezinárodní solidaritu s chudšími zeměmi, ale hlavně tam vnímám onen geopolitický význam.

Chce-li Evropská unie do budoucna být globálním hráčem, potřebuje takovéto projekty. To je zkrátka realita a my jsme zde v jasné konkurenci s např. již mnohokrát zmiňovanou Čínou, která již mnoho let – více než deset let – velmi bezohledně investuje v jednotlivých regionech světa, a tím posiluje svůj geopolitický význam. Musíme být v tomto jasné silným globálním hráčem, který nabídne inteligentní investice v různých částech světa. Musíme vědět, kde investujeme, proč investujeme.

Jak už také bylo řečeno, naše investice nemají vést k tomu, že partner bude na nás závislý. Nemají vést k posílení vlivu a ekonomické závislosti, ale k budování partnerství. To je rozdíl mezi námi a autoritativními režimy, jako je Čína. A to je také rozdíl v našem programu a programech, které realizuje například Čína. Musíme ale přidat. Je třeba říci, kolegové, že po roce se projekt příliš nerozvíjí a zatím jsme například čínským konkurentům tak trochu k smíchu.

Prosím tedy Komisi, aby udělala maximum pro to, aby se tyto projekty již konkrétně spustily. Abychom nabídli nesložitě, administrativou nezatížené projekty a abychom byli schopni opravdu těch 300 miliard EUR rychle a efektivně investovat. I tak si musíme přiznat, byť ta částka vypadá jako mimořádně velká, že z hlediska globálních světových problémů až tak velká není. Experti spočítali, že jenom pro Afriku by bylo třeba 150 miliard EUR ročně. Pokračujme v tom, prosím, je to mimořádně důležité.

četrtek, 19. januar 2023

**Katalin Cseh (Renew).** – Mr President, if there is one word to describe the moment we live in, I would go with 'polycrisis', because we need to fight simultaneous challenges like climate change, the pandemic, the war and democratic backsliding. What these crises have in common is that they require investment to reduce emissions, to build resilience for pandemics, to create access to education, not only in Europe, but globally.

Although China started its global investment drive long before we did, it also draws criticism, and for a reason. Problems of corruption, disregard for human rights and the environment are just obviously glaring, and the Global Gateway Initiative has been, I believe, a strong response to this polycrisis and also a clear alternative. One year after its launch, we can say that our spending has become more coherent and more strategic. Yes, there is space for improvement, and its volume needs to be increased drastically.

The EU jargon of unlocking and leveraging funds for me very often only refers to repackaging existing money, and that is a problem. We see a shocking investment gap where lower income countries fall behind. It is in Europe's own interest to counter that and offer support, to be there. So, this is our job now.

**Max Orville (Renew).** – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, l'initiative Global Gateway est une avancée capitale pour le rayonnement de l'Union européenne face à nos concurrents la Chine et la Russie. 300 milliards d'euros d'investissements annoncés pour l'environnement, l'éducation, la santé, l'accès à l'eau, le numérique; c'est la solution espérée et nécessaire pour renforcer nos liens avec nos partenaires. Cependant, Madame la Commissaire, les réalisations tardent. Depuis 2021, les annonces de milliards d'euros ont suscité des espoirs fantastiques, la promesse de développements harmonieux, de diminution de la pauvreté. Seulement, les annonces ne sont plus suffisantes, il nous faut agir.

L'accumulation des aléas climatiques, sécheresses, pertes de récoltes et cyclones sont devenus trop fréquents pour renvoyer l'action. Le déblocage des fonds pour le financement de l'éducation et de la mobilité, des élèves comme des enseignants, est tout autant essentiel qu'urgent. Certes, le déploiement de ces fonds a été lancé lors du dernier sommet UE-Afrique en février dernier, mais après les intentions, place à l'action immédiate, avec des programmes précis, des appels d'offres réguliers, des échéances évaluables et donc des réalisations effectives.

Madame la Commissaire, je vous le demande solennellement et avec beaucoup d'espoir, engagez ces fonds afin que la parole de l'Union européenne soit écoutée et respectée.

**Karin Karlsbro (Renew).** – Herr talman! Kommissionär! Europa är en stark aktör i världen, men det finns orosmoln. De demokratiska värderingar EU står för hotas och undergrävs av auktoritära regimer. Det multilaterala samarbetet, eller enkelt uttryckt global grannsamverkan med gemensamma regler, är i kris sedan Ryssland gav sig på Ukraina. Jobb och företag, hela vår konkurrenskraft, utmanas av ett expansivt och aggressivt Kina. Ett Kina som just nu hotar grannen Taiwan militärt.

I det läget är det helt rätt att EU skapar partnerskap i Syd, för att inte länder som är i stort behov av utländskt kapital för utveckling och grön omställning ska vara utlämnade till att vända sig till Kina – diktaturen Kina. Kinas expansiva politik sker med strategisk medvetenhet och precision och handlar inte bara om *business*. Det vet vi, det ser vi och det måste vi hantera innan det är för sent.

Därför är fler samarbeten och avtal kring handel, investeringar, klimat, forskning och digitalisering viktiga. Det är bra för Europa och det är bra för våra partner runtom i världen.

(Talaren godtog att svara på ett inlägg ("blått kort"))

četrtek, 19. januar 2023

**Bogdan Rzońca (ECR)**, *wystąpienie zasygnalizowane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Bardzo dziękuję, że Pani zgodziła się na to, że mogę zadać pytanie. Jak rozumiem, jest Pani ze Szwecji i reprezentuje Pani ten kraj tutaj w Parlamencie Europejskim. Teraz mamy prezydencję szwedzką w Unii Europejskiej. Wczoraj praktycznie podczas debaty o wspólnym rynku był tutaj lament, wielki lament w Parlamencie Europejskim, bo Ameryka robi rzeczy niedobre. Dziś słyszymy, że Chiny są wielkim przeciwnikiem i dewastują gospodarkę świata. Jak Pani myśli, co prezydencja szwedzka może zrobić? Czy nie lepiej w tej materii, o której mówimy dzisiaj, czy nie lepiej dogadać się z Ameryką i trochę z Chinami, żeby poprawić te relacje i wspólnie naprawiać świat? Co zrobi prezydencja szwedzka według Pani?

**Karin Karlsbro (Renew)**, *svar ("blått kort")*. – Europa är en stark aktör i världen och den starkaste kraften för demokrati och mänskliga rättigheter. Vår styrka bygger på öppenhet, samarbete, handel och att vi vill samarbeta med alla länder i världen. Det innebär emellertid inte att vi är tysta och blundar för och accepterar diktaturer som bryter mot mänskliga rättigheter och hotar sina grannar.

De partnerskap som vi har med andra demokratier är vår styrka och måste utvecklas, men vi kan inte bortse från Kina. Vi kan inte bortse från länder som fortfarande är diktaturer, och tyvärr också i vissa fall har gått i helt fel riktning.

Det är det som den strategi som vi i dag talar om här måste hantera. Det är därför också så viktigt, vilket det svenska ordförandeskapet sade och den svenska regeringen framförde, att vi värnar om våra demokratiska värderingar och rättsstatens principer inom EU. För när vi är starka internt inom Europa, då blir vi också en stark aktör i världen.

*(Catch-the-eye procedure)*

**Mick Wallace (The Left)**. – Mr President, this geostrategic investment initiative in development ironically misses the mark of the development mandate in many ways, in terms of sustainability goals, human rights and more. It is neoliberal, in the sense that it is based on the assumption that it will mobilise or leverage resources from private investors who are effectively the dominant stakeholders.

Effectively tackling poverty and having a positive impact on development of recipient countries is not a likely outcome with this one-sided, risk-managed approach. International development is not a product of commercial competition. EU foreign policy shouldn't be rooted in a geopolitical competition and bid for influence over Africa with China. Your obsession with China borders on lunacy.

So ultimately, we see neocolonialism and neoliberal interests served by the Global Gateway initiative.

**Miriam Lexmann (PPE)**. – Mr President, from Africa to the Western Balkans we see the costs and corrosive impact of Chinese investments. They undermine securities, countries, finances, human rights and the rule of law.

I welcome the recent EFSD+ opinion to release over EUR 6 billion to support 40 investment programmes. Yet this is nowhere near sufficient. Between 2014 and 2018, the PRC gave out more than USD 400 billion in foreign loans alone.

Colleagues, the democratic world is facing serious security threats from this totalitarian regime, and we need to act accordingly. First, we must move faster to deliver the necessary investments and ensure that our deeds are matched with efficient strategic communication.

Second, we must intensify our coordination with democratic allies, including the US – which is a response to the debate before.

To conclude, generating sufficient investment for infrastructure programmes is as much a question of defending our values as well as strengthening our interests and security globally.

**Barry Andrews (Renew)**. – Mr President, I just want to make one point. Many of the speakers this morning have characterised this initiative as a foreign policy instrument, but it is based on the use of funds that are intended for development policy. And I think that's the big misunderstanding here.

četrtek, 19. januar 2023

This is based on EFSD+ and the use of NDICI Global Europe funding, over which there are very clear regulatory controls, supervisory controls and oversight by the European Parliament. It has characteristics of a foreign policy instrument, but it is funded from development policy and we have to be very careful to make sure that it continues to pursue the objectives of development policy.

**Clare Daly (The Left).** – Mr President, the Global Gateway is, we're told, Europe's new flagship strategy to support infrastructures around the world and improve connectivity.

But, of course, as colleagues have so eloquently revealed, it is actually to woo away African and global South countries from so-called Chinese and Russian influence, not because we're the good guys and they need us, but because the Chinese are getting more value and economic benefit out of it than we are.

So we want our slice of the action – and, frankly, it's pathetic! As a rival to the Chinese Belt and Road Initiative, it's a joke! 300 billion in investments, basically rounded up by some private sector crowd-funding. The European Court of Auditors has slated it, a Eurodad report has said it's totally reliant on the private sector, with a total lack of transparency and not open to any scrutiny here because it's not rooted in legislation.

We should be guided on international cooperation to deal with poverty reduction, fighting inequality and climate change rather than this geopolitical nonsense.

*(End of catch-the-eye procedure)*

**Adina-Ioana Vălean, Member of the Commission.** – Mr President, dear Members, this was a very interesting debate. It was a pleasure for me to listen to the points you made. I think it is also a very useful discussion. Of course, I will take your comments and convey them to Commissioner Urpilainen as it's her file. But nevertheless I want to comment on some of the things which were said here.

I understood that many of you are worried about the ability of the project to deliver on the SDGs, and especially the eradication of poverty. But indeed, I think if the Global Gateway will build infrastructure, which is essential for the development of economies, if it will create jobs, then of course if we look, for example, at many projects which are aimed at building up sustainable agriculture and food chains like the one on agricultural value chains in Africa, I think all these are proof of the fact that Global Gateway supports all the SDGs, and this is its main focus.

Many have raised the issue of having or not clear priorities. The Global Gateway was launched in 2021. Of course, results take time, but with the flagships for 2023 I think you will find this will show significant progress. The Commission proposal for flagship projects for 2023 will be sent to the Council in the following days and then will arrive to you in the European Parliament.

This brings us to the political steer of projects, because once those projects sent to the Council and Parliament, then you will be able to contribute with your knowledge and to steer the Commission proposal for flagships for 2023, and this is going to happen rather soon.

I would like also to highlight and emphasise some of the points that were made. I need to underline that the need for stronger cooperation and collaboration between all relevant European actors is absolutely essential. Since 2020, when the COVID crisis first catalysed a steep change in the Team Europe approach, we have made good progress in bringing core European players together for greater synergy and impact, and the European Parliament is an important part of that and we need to maintain – as was asked here today – a constructive dialogue, and we need to continue this positive trend in 2023.

A business advisory group is being established as we speak. Civil society dialogue is ongoing through the Policy Forum for Development, we organise the European Development Days focused on global gateways and we intend to organise a similar event in 2023.

Second, we must continue to reach out, listen to and engage with the private sector as they are a key engine for Global Gateway's ultimate success. It was asked here, and we discussed about leveraging the fund or else we won't have enough for all the needs and the impact we intend to have.

četrtek, 19. januar 2023

Third, we need to continue to communicate the message tirelessly to our partner countries that Global Gateway offers high quality, sustainable investment that will support their own plans and objectives for recovery and sustainable growth following the crisis of recent years. So we look forward to working together with the European Parliament on all these issues in order for Global Gateway to deliver positive change across the world.

Dear President, dear Members, thank you once again for your interest and cooperation on this very important issue.

**President.** – The debate is closed.

I am sorry to say to those young people in the gallery who have just arrived that the sitting is now suspended. We will come back at noon for the votes.

*(The sitting was suspended at 11.36)*

**VORSITZ: EVELYN REGNER**

*Vizepräsidentin*

## 6. Nadaljevanje seje

*(Die Sitzung wird um 12.00 Uhr wieder aufgenommen)*

## 7. Čas glasovanja

**Die Präsidentin.** – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Abstimmung.

*(Abstimmungsergebnisse und sonstige Einzelheiten der Abstimmung: siehe Protokoll.)*

**7.1. Humanitarne posledice blokade v Gorskem Karabahu (RC-B9-0075/2023, B9-0075/2023, B9-0076/2023, B9-0077/2023, B9-0078/2023, B9-0081/2023) (glasovanje)**

**7.2. Vdor v brazilske demokratične institucije (RC-B9-0058/2023, B9-0058/2023, B9-0059/2023, B9-0060/2023, B9-0074/2023, B9-0082/2023) (glasovanje)**

**7.3. Položaj novinarjev v Maroku, zlasti primer Omarja Radija (RC-B9-0057/2023, B9-0057/2023, B9-0061/2023, B9-0065/2023, B9-0071/2023, B9-0073/2023) (glasovanje)**

**7.4. Ustanovitev sodišča, pristojnega za kaznivo dejanje agresije v Ukrajini (RC-B9-0063/2023, B9-0063/2023, B9-0064/2023, B9-0068/2023, B9-0069/2023, B9-0072/2023) (glasovanje)**

četrtek, 19. januar 2023

- 7.5. **Odziv EU na proteste in usmrtitve v Iranu (RC-B9-0066/2023, B9-0062/2023, B9-0066/2023, B9-0067/2023, B9-0070/2023, B9-0079/2023, B9-0080/2023) (glasovanje)**
- 7.6. **Nadzor nad finančnimi dejavnostmi Evropske investicijske banke – letno poročilo za leto 2021 (A9-0294/2022 - Angelika Winzig) (glasovanje)**
- 7.7. **Zaščita finančnih interesov Evropske unije – boj proti goljufijam – letno poročilo za leto 2021 (A9-0299/2022 - Sabrina Pignedoli) (glasovanje)**
- 7.8. **Položaj malega ribolova v EU in obeti za prihodnost (A9-0291/2022 - João Pimenta Lopes) (glasovanje)**

**Die Präsidentin.** — Damit ist die Abstimmungsstunde geschlossen.

## 8. Podaljšanje mandata posebnih in preiskovalnih odborov(nadaljnji ukrepi)

**Die Präsidentin.** – Keine Einwände gab es gegen die gestern angekündigte dreimonatige Verlängerung der Amtszeit des Sonderausschusses zu den Erkenntnissen aus der COVID-19-Pandemie und Empfehlungen für die Zukunft, des Sonderausschusses zur Einflussnahme aus dem Ausland auf alle demokratischen Prozesse in der Europäischen Union, einschließlich Desinformation, und des Untersuchungsausschusses zum Einsatz von Pegasus und ähnlicher Überwachungs- und Spähsoftware.

Diese Verlängerungen gelten daher als angenommen.

*(Die Sitzung wird um 12.21 Uhr unterbrochen)*

**PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ**

*místopředsedkyně*

## 9. Nadaljevanje seje

*(The sitting resumed at 15.00)*

## 10. Sprejetje zapisnika predhodne seje

**President.** – The minutes of yesterday's sitting and the texts adopted are available. Are there any comments? I see that is not the case. The minutes are approved.

## 11. Naložbene prakse trajnostnih investicijskih skladov (razprava)

**President.** – The next item is the debate on the oral question to the Commission on investment practices of sustainable investment funds by Jonás Fernández and Paul Tang, on behalf of the S&D Group (O-000052/2022 – B9-0007/23) (2023/2516(RSP)).

**Paul Tang, author.** – Madam President, dear Commissioner, dear colleagues that have found a way of transport to home without the buses leaving this early this afternoon. It's good that you're here to address the issue, among others, of greenwashing.

četrtek, 19. januar 2023

If you buy a television and get a microwave, you would be upset. I would be upset. But you have a whole range of options to take on a fraudulent salesman. But if I invest in green but I get brown, I have no leg to stand on. The research by the major European news outlets shows that Europeans are being sold microwaves as televisions – on a large scale. Some 50% of the greenest funds in Europe actually invest in brown. And the Commission, they are sitting on their hands – not literally, but...

The investigation showed very clearly breaches of law. They showed green funds investing in coal companies or in chemical companies operating in China likely with forced labour. This is simply not green, and selling them as such runs counter to the sustainable finance disclosure regulations and these funds should be punished.

But the investigation also shows uncertainty. Funds are trying to do good, but facing fake legal standards and unclear social expectations. What about a fossil fuel company that has serious plans to turn around its business or a green bond that only partly finances green investments? Being green is not necessarily black and white, so here the Commission must step in.

And the Commission has always stepped in in previous years. I remember when the Commission launched the sustainable finance action plan in 2018 they were entering uncharted territories. The Commission went where no regulator went before. To end short-termism in the financial markets, that is a daunting task. But the Commission took it on and they took it on with verve, creating a disclosure regime for asset managers, building a common taxonomy to define green, creating green benchmarks. And after these corporate disclosures, green bonds, due diligence, it's on the table. And I commend the Commission for this ambition.

But that ambition was then, and I'm worried now, because it seems, despite all the talk about Europeans' resilience, the Commission itself has surprisingly little of it. If you're the first at something, it's normal that things don't go as planned, that there'll be unintended consequences, growing pains and people will complain. Yes, they will. But every complaint is an encouragement in this case to do something new, to take the next step. So take any feedback arising from the revelations of greenwashing not as a setback, but as an invitation, an encouragement to move forward. Because by letting national supervisors fill the gap in a sustainable finance framework, barriers are being constructed in Europe.

And when it comes to setting standards for deep green Article 9 funds, that means what's green in France is now green in Germany. What we see is a capital market with green fragmentation, and if Parliament is taking all action, it can already, we are serious about greenwashing and we show it. We want ESMA to develop rules for misleading fund names to ensure green funds are actually green. We want transparency for the entire green bond market so that the Green Bonds Regulation actually does what it set out to do: fight greenwashing.

But in Europe, we are a team. The Parliament cannot score without the Commission's assist. So I want a stronger determination to fight greenwashing from Berlaymont, and in disclosure and regulation, minimum standards for Article 9 funds are essential, as the revelations we are discussing today show.

And in the green bond market, it is important to regulate the worst performers to address greenwashing, not just to create a new gold standard for the best in class. And for the Taxonomy Regulation, it must be extended from climate to environment and social, and last but not least, the taxonomy must have a renewed focus on transition. Because it's one thing to be green; it's another thing to become clean. And most of the activities in Europe are still not green. Most of the corporates are still not green. So we need to finance a transition to become green and we can use a taxonomy for that.

And with all these measures, we can build a common European language for all parts of sustainability and meet the expectations we once set for ourselves to end short-termism and to give the financial sector a renewed licence to operate.

četrtek, 19. januar 2023

In short, Commission and dear colleagues, what we see here, we have different ways to fight greenwash. The tools to address greenwashing are already on the table. We know what we have to do. Or what we could do. The question is only when. And this is the question to the Commission: when will you step up to the plate and the practice of greenwashing that we see now that has been revealed by the major European news outlets?

**Adina-Ioana Vălean**, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members. Thank you, Mr Fernández, Mr Tang, for the question on the functioning of the Sustainable Finance Disclosure Regulation. Several European media outlets have recently reported about investments in fossil fuel or aviation activities by funds that categorise themselves as sustainable under the SFDR, therefore triggering doubts on the appropriateness of that to fight greenwashing.

The SFDR started to apply in March 2021. Additional implementing measures have just come into effect on 1 January this year. The SFDR was intended purely as a disclosure regime. The Commission considers that it has been successful in helping structure the way financial intermediaries communicate about the ESG features of financial products they manufacture or sell. However, we are aware that the financial services industry is using it as a labelling scheme instead of as a framework for disclosures.

On question one, on continued greenwashing in financial markets, one of the SFDR's main objectives is to prevent greenwashing by promoting maximum transparency in financial markets. Transparency means that it is incumbent on each financial intermediary to conduct its own assessment and disclose the underlying methodologies. If there are no minimum thresholds, financial intermediaries can disclose under whichever article they consider best fits their product. This is a critical aspect for supervisors. Several market supervisors have listed SFDR as one of their top priorities for 2023.

Furthermore, we expect that the implementing measures that came into effect on 1 January will significantly increase the industry's auto-correction and help facilitate supervision. These new implementing measures specify the exact content, methodology and presentation of the information to be disclosed by product manufacturers and distributors. As a result, it will become increasingly difficult for financial intermediaries to make unfunded green claims or to hide that they invest in potentially harmful activities.

On question two, on the need for further regulatory action, we need to take stock of how the SFDR is working two years after it came into force. The implementing measures alone won't fix all the issues arising from its unintended use by the market. That is why Commissioner McGuinness announced at the last ECON/ENVI Joint Committee in December to launch a comprehensive assessment of the implementation of the SFDR in 2023.

At this stage, two main options could be explored. Accepting the current use by the market of the SFDR as a labelling mechanism: this would require more precise definitions to ensure that the boundary scope of the Light Green Article 8 and the Dark Green Article 9 categories is clear.

Or alternatively, keeping the SFDR focused only on disclosure with uniform requirements for all sustainable financial products and adding a voluntary labelling regime in parallel to allow for the categorisation of sustainable financial products. There will be stakeholder consultation throughout this entire process and Parliament will of course be consulted.

On the third question, on the minimum criteria for Articles 8 and 9, the introduction of minimum criteria for the so-called Light Green and Dark Green Funds is one of the options that we would aim to assess. It should be noted, however, that setting up such minimum criteria involves opening and launching negotiations on the main text of the Regulation. The current rules do not foresee such a mechanism.

So, this being said, I want to thank you for this question and the possibility of this debate on behalf of my colleague, Commissioner McGuinness, and I'm looking forward to the comments of other honourable Members.

**Seán Kelly**, *thar ceann an Ghrúpa PPE*. – A Uachtaráin, ní haon smaoineamh nua é infheistíocht a dhéanamh timpeall ar shraith prionsabal, seachas infheistíocht a dhéanamh dírithe ar bhrabús amháin. Téann an smaoineamh seo siar chomh fada le cruthú choincheap na hinfheistíochta féin. Ar na saolta seo, tuigtear go maith nach mór dúinn a bheith aireach agus cáiréiseach faoin aeráid agus faoi choinníollacha sóisialta na bhfostaithe. Dá thoradh air sin, tháinig athrú ar fheidhmeanna an tionscadail do bhainistíocht infheistithe. Faraor, is léir ó thaighde nua go bhfuil an t-athrú seo easnamhach. Níl mórán difríocht idir cúram infheistíochta ar na mallaibh agus cúram infheistíochta na cianta ó shin. Is deacair a mheas an bhfuil na cuideachtaí ag déanamh an ruda chirt agus an ruda chúí. Is minic a bhíonn an t-uill dearg go hól

četrtek, 19. januar 2023

ina gcoíthe. Ábhar díomá iad na torthaí taighde a d'fhoilsigh grúpa meán idirnáisiúnta i mí na Samhna imithe romhainn. Léirítear go bhfuil breis agus 50% de na cistí seo fós ag trádáil i roinnt tíortha de chuid an Aontais Eorpaigh. Tá siad fós ag infheistiú i mbreosláí iontaise, eitlíochta, nó gníomhaíochtaí an-truailithe. Mar bharr ar an donas, tá nasc acu le saothar leanaí. Ní mór do na cistí seo cloí le hAirteagal 9 den Rialachán um Nochtadh Airgeadais Inbhuanaithe. Faraor, níl siad agus is léir go bhfuil poll agus bearna sna Rialacháin. Chun go n-éireodh linn aidhmeanna an Chomhaontaithe Ghlais a bhaint amach, ní foláir dúinn bearta praiticiúla a chur i bhfeidhm a shainmhíniú cad a chiallaíonn infheistiocht inbhuanaithe. Caithfidh sé a bheith ríshoiléir cad atá i gceist le cad é atá glas agus cad nach bhfuil glas. Ní féidir aon débhríocht a bheith ann a thuilleadh. Nuair a dhearbhaíonn cistí infheistiúcháin go bhfuil siad inbhuanaithe, ní mór dóibh a bheith inbhuanaithe agus eolas trédhearcach a thaispeáint chomh maith. Bíonn éifeachtaí “snasa ghlais” (*greenwashing*) dochrach dár sochaí agus dár gcomhshaol. Déantar éagóir orthu siúd a bhfuil iarrachtaí ionracha á ndéanamh acu agus atá ag iarraidh meas a thaispeáint ar an gcomhshaol agus rialachas. Toisc go bhfuil ról rithábachtach ag na cistí infheistiúcháin, impím ar an gCoimisiún déileáil leis an bhfadhb seo go feidhmiúil agus go sciobtha. Ní foláir do gach éinne a bheith ionraic agus eiticíúil. Mar fhocal scoir, moladh mór do Paul Tang, an t-údar, as ucht an cheist seo ó bhéal a chur ós comhair na Parlaiminte agus an Choimisiúin.

**Valter Flego, u ime kluba Renew.** – Poštovana predsjedavajuća, poštovana povjerenice, investicijski fondovi svoj novac plasiraju u njima zanimljive i profitabilne projekte i klase imovine kako bi ostvarili zaradu. Naravno, to je logično i legitimno, međutim, ne znači da su te investicije uvijek u skladu sa ciljem ukupnog društva, odnosno šire zajednice, a to je održivost i postizanje zajedničkih dugoročnih ciljeva. Dakle, treba gledati širu sliku i poticati one investicije, one projekte, one djelatnosti koje su nam u fokusu i za koje se i javni sektor zalaže, poput zelenih politika, digitalizacije, uz, naravno, čuvanje socijalnih prava građana.

Poštovani, u mnogo smo navrata ovdje razgovarali o negativnim aspektima ovog nesretnog rata u Ukrajini, ali osim činjenice da je Europa danas jedinstvenija nego ikada, taj rat ima još jednu pozitivnu posljedicu koja će se u slijedećih pet do sedam godina sasvim sigurno reflektirati i koja će biti vrlo vidljiva, a to je ponovna industrijalizacija Europske unije. Naravno, na održiv i samostalan, samoodrživ način. Shvatili smo, naime, da se trebamo okrenuti sebi, jačati proizvodnju u Europi, poljoprivredu, kako bismo sve manje i manje ovisili o različitim režimima, vođama ili monopolistima. I tu sada, a i u budućnosti, vidim važnu ulogu kapitala i fondova.

Prema tome, s tim činjenicama na umu trebamo raditi na regulatornim mjerama kako bi i fondovi, osim javnog sektora, ulagali u održive projekte koji će vratiti snagu i liderstvo europskoj ekonomiji baziranoj na održivosti, na zelenom i digitalnom. Nažalost, često profit ima kratkoročnu logiku. I da, nažalost, neodrživo poslovanje i ulaganje često ima veći profit od održivog, ali zato upravo mi trebamo gledati efekte ulaganja na okoliš i ukupno društvo. I ne samo danas, nego dugoročno.

A sve to što sam naveo još je izraženije za područje središnje i istočne Europe, gdje je ulaganja u održive projekte koji će doprinijeti borbi protiv klimatskih promjena, još uvijek, na žalost, izrazito malo. Dakle, znajući da su mnoge gospodarske djelatnosti u Europi i dalje veliki izvor emisija ugljika, mislim da moramo biti svjesni kako, bez velikih ulaganja u energetske sektor i održivo gospodarstvo, Europa neće postići svoje ciljeve zelenog plana, a to bi bilo neoprostivo.

Zato, poštovana povjerenice, mislim da je krajnje vrijeme da jasno definiramo i kažemo kako je održivost ispred kratkoročnog profita. I to treba jasno regulirati.

**Joachim Kuhs, im Namen der ID-Fraktion.** – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, werte Kollegen! Sie wollen heute über die Praxis nachhaltiger Investmentfonds sprechen. Ich möchte etwas grundsätzlicher ansetzen und weiter vorne ansetzen und allgemein über nachhaltige Investitionen reden, denn die nachhaltigste Investition ist die in unsere Familien und in unsere christlichen Werte. Diese Union investiert jedoch nicht mehr in ihre Menschen und in ihre Werte.

četrtek, 19. januar 2023

Einst arbeiteten Nationen auf Augenhöhe zusammen, um ihre Volkswirtschaften zu stärken. Heute haben sie sich zu einer politischen Union entwickelt, in der die reicheren Länder für die ärmeren, ja für die Armen der ganzen Welt bezahlen sollen. Wir sehen das beim Krieg, zum Beispiel in der Ukraine, der jetzt dazu missbraucht wird, eine monatliche Milliardenpende für die Regierung der Ukraine zu begründen. Wir sehen es bei der sogenannten Corona-Pandemie, die zu einer Art Gesundheitsunion geführt hat, in der die Mitgliedstaaten in einer selbst definierten Notlage nicht mehr entscheiden dürfen, was für sie am besten ist. Und wir sehen es beim Grünen Deal, bei dem es auch durch den sogenannten Wiederaufbaufonds um gigantische Geldsummen geht, die sich keiner mehr vorstellen und auch leisten kann.

Aufgrund all dieser Fehlentwicklungen sind wir jetzt unter anderem von starker Inflation und Armut bedroht sowie mit ansteigenden Depressionen und sogar Selbstmorden konfrontiert. In diesen schweren Zeiten wäre eine Investition in unsere Menschen und in unsere Volkswirtschaften eine angemessene, notwendige und nachhaltige Investition. Aber nein, nicht bei uns!

Die EU investiert lieber in den Grünen Deal und woke Programme, die unsere Volkswirtschaften schädigen und unsere hart arbeitenden Menschen in die Verzweiflung treiben, weil sie sich das normale Leben nicht mehr leisten können. Unsere Ökonomien und Kulturen werden für grüne Ideologien über Bord geworfen, und die Einwohner Europas leiden unter Terrorismus, Gewalt und Diskriminierung aufgrund von Antisemitismus und Christenfeindlichkeit. Sogar Ausdrucksformen unseres christlichen Erbes wie Weihnachten und Sankt Martin werden inzwischen als diskriminierend angesehen.

Es ist an der Zeit, dass wir aufwachen, die Wahrheit erkennen und die notwendigen Änderungen für eine bessere Zukunft vornehmen. Schluss mit dem Grüner-Deal-Wahnsinn, den woken Ideologien, dem Gender-Unsinn und der Masseneinwanderung! Werte Kollegen, fangen wir an, in unser Leben, unsere Zukunft, unsere Familien und unsere Kultur zu investieren – das wäre eine wirklich gute und nachhaltige Investition.

*(Catch-the-eye procedure)*

**Victor Negrescu (S&D).** – Doamna președintă, dragi colegi, avem nevoie de un cadru de reglementare european care să asigure dezvoltarea sustenabilă a Uniunii Europene și a statelor membre.

Spre exemplu, referitor la fondurile europene, există ținte clare, dar nu este suficient. Trebuie să ne asigurăm că proiectele implementate cu resursele europene sunt cu adevărat sustenabile, inclusiv în privința materiilor prime folosite sau condițiilor sociale ale salariaților, pentru a combate, spre exemplu, concurența neloială din partea altor state non-europene.

Dar pentru sustenabilitate avem nevoie și de un plus de responsabilitate din partea mediului privat, în mod special marele capital, și de un regim fiscal sustenabil. Companiile care au înregistrat profituri uriașe în contextul crizelor pe care le-am traversat, spre exemplu, companiile din domeniul energiei trebuie să și demonstreze solidaritatea inclusiv printr-o taxare adecvată, așa cum s-a propus acum, recent, în cadrul Forumului de la Davos, oferind resurse suplimentare statelor pentru investiții sustenabile.

Avem nevoie de o uniformizare a practicilor pentru ca toate statele să poată beneficia de oportunitățile oferite, de o abordare sustenabilă și de cadrul oferit de reglementările europene.

**Mick Wallace (The Left).** – Madam President, yet again, we're seeing more rampant greenwashing. The Sustainable Financial Disclosure Regulation is clearly flawed as more than half of the dark green under Article 9 are levels of investment in the fossil fuel industry and in aviation. This money with green credentials flows to investment in big oil and the likes of Shell, Total, BP and Saudi Aramco; the airline companies Lufthansa, Air France, KLM; and to coal giants. In what world are these practices considered as not doing significant harm, as Article 9 states?

The greenwashing of financial markets has proven to be very lucrative, with over 619 billion invested in these funds with a promise of sustainability. The European Securities and Markets Authority has outlined the innumerable labelling violations of dark green funds, but the enforcement of regulation has been lacking. How does the Commission plan on legally defining greenwashing to enforce the Sustainable Finance Disclosure Regulation and Article 9?

četrtek, 19. januar 2023

**Clare Daly (The Left).** – Madam President, I think there is an irony here that we're talking about sustainable investment funds against the backdrop of yet another scandal in terms of the EU institutions.

Fresh on the heels of the Qatargate buying of influence, we've had the revelations of monthly allowances given to MEPs to pay for office supplies being used to purchase shares in arms, tobacco, mining and fossil fuel industries in order to finance a heavily indebted European Parliament voluntary pension scheme. This included tens of thousands of shares in US arms industries which manufactured cluster munitions which were banned in 2008. And if that wasn't bad enough, some of the monies were being paid in offshore tax havens like Bermuda and the Cayman Islands.

What's more, the *EUobserver* revealed that the business strategy of our pension scheme was heavily reliant on fossil fuels. The investments came at a time when Parliament was passing resolutions to cut CO<sub>2</sub> emissions. At the same time, our pension scheme held 5.2 million of shares in European petrochemical companies. So, it's a case of 'Do as I say, not as I do'. Is it any wonder we have no credibility whatsoever?

*(End of catch-the-eye procedure)*

**Adina-Ioana Vălean, Member of the Commission.** – Madam President, honourable Members, that was interesting. I'm supposed to say a few words as a conclusion.

I would like to recall that the Sustainable Finance Disclosure Regulation is still a relatively new framework. The flexibility in it was considered necessary when the file was negotiated back in 2018-2019. We're still early days in the development of our ambitious sustainable finance agenda.

Now, a few years later, we look at the agreement with different eyes and with much more experience of ESG. The launch of a comprehensive assessment, including workshops with industry and other stakeholders' groups and a public consultation, will be an opportunity to take stock and see how the framework can be improved and to address, if deemed necessary, some of the shortcomings reported in the press.

A word on aviation, since I am a Transport Commissioner and it happened that I'm attending your debate today. Aviation remains a key sector for our industrial competitiveness and for the connectivity and single market. Its decarbonisation is set on a clear course towards carbon neutrality, both with our ReFuelEU aviation blending mandate, with sustainable fuels, the ETS reform and kerosene taxation. All offer a strong regulatory framework for this decarbonisation path.

However, without funding for new clean technologies and best-in-class aircraft, this decarbonisation will slow down. Companies will be less competitive and will be stuck with old polluting planes. That is why we are currently reflecting on the scope of activities to be covered in the next delegated act on taxonomy, and we are assessing the report by the Platform on Sustainable Finance.

So, this being said, I really appreciate your contribution to the debate and, in the future, your support for this very important topic.

**President.** – That concludes the debate.

## 12. Obrazložitev glasovanja

**President.** – The next item is the explanations of vote.

### 12.1. Ustanovitev sodišča, pristojnega za kaznivo dejanje agresije v Ukrajini (RC-B9-0063/2023, B9-0063/2023, B9-0064/2023, B9-0068/2023, B9-0069/2023, B9-0072/2023)

#### Oral explanations of vote

**Eugen Tomac (PPE).** – Doamna președintă, doamna comisară, războiul de agresiune declanșat de Rusia încalcă orice normă de drept internațional, distrugând pacea cu greu câștigată pe continentul european, iar cei care distrug pacea trebuie să fie aspru pedepsiți.

četrtak, 19. januar 2023

Dacă instrumentele Curții Penale Internaționale nu sunt suficiente pentru a ne asigura că justiția este îndeplinită, neavând jurisdicție asupra crimei de agresiune, atunci avem nevoie de un nou instrument, de un tribunal special pentru Ucraina.

Mesajul transmis astăzi de Parlamentul European prin vot este unul extrem de clar și de puternic. Liderii de la Kremlin, împreună cu criminalul Putin trebuie să plătească pentru distrugerea unei țări și pentru miile de vieți omorâte în acest război crunt și fără sens.

Avem datoria să facem dreptate nu doar pentru cetățenii ucraineni, ci pentru toți cetățenii lumii care trebuie să trăiască în pace.

**Clare Daly (The Left).** – Madam President, I voted against this resolution. Of course Russia's invasion of Ukraine was a crime of aggression, and in a just world that crime would never go unpunished. But we find ourselves in a world of our own making.

This March marks the 20th anniversary of the horrific crime of aggression against Iraq perpetuated by the coalition of the willing, including our very own Poland, Estonia, Latvia, Lithuania, Hungary, Bulgaria, Romania, Slovakia, the Czech Republic, Netherlands, Denmark and Spain. I want to see war criminals punished. But after 20 years of impunity for the brigands who wrecked Iraq, the proposal before us is just pure fantasy.

International law is upheld by consensus. It either applies to all states equally or it doesn't work. And those before us who move this motion, really the goal is not justice. It's to scupper peace, which is the only way to stop the slaughter now. If you want to put Putin behind bars, fine, but you have absolutely no credibility whatsoever unless you bring Bush, Blair and all his European counterparts with him.

## 12.2. Odziv EU na proteste in usmrtnice v Iranu (RC-B9-0066/2023, B9-0062/2023, B9-0066/2023, B9-0067/2023, B9-0070/2023, B9-0079/2023, B9-0080/2023)

### Oral explanations of vote

**Mick Wallace (The Left).** – Madam President, I have condemned the nature of the crackdown on the protests in Iran. The numbers of protesters killed in the streets is a travesty, and I abhor the death penalty no matter where it's used. Yet there are too many lies and omissions in this resolution, and I had to vote against it.

These are peaceful protests. Many young people in Iran have had enough of the overbearing influence of religion on how their society is organised. If I was in Iran, I'd be protesting too. But it doesn't help matters that the US and some of its allies are looking for regime change and have boasted about getting arms to groups in Iran who have also got involved in the protests.

And there is no mention of the biggest killer in Iran: western sanctions. Our sanctions hurt the ordinary people the most; sanctions which are illegal unless authorised by the UN, but the EU doesn't seem to have a problem with ignoring the UN Charter these days. And this resolution is calling for more of them? Absolute madness!

**Clare Daly (The Left).** – Madam President, I oppose the death penalty categorically in any country it is used, and I abhor its use in Iran as part of a crackdown against people exercising their rights to shape their own country and its laws.

Iran has a valid desire to keep its sovereignty, but the approach it is now taking risks losing it. Meeting public anger and legitimate demands for reform with vicious state repression is not only horrific, it leaves dissenters with no peaceful options, pushing them underground, encouraging the resort to violence and opening the door for foreign interference, leading to the destabilisation of the country.

Imperialist meddling is a fact, but it is not an excuse. The choice is stark: bend or break. If there is no justice for its victims, and demands are not urgently addressed, then I am fearful for Iran's future.

četrtek, 19. januar 2023

I would have supported the motion, but it goes far beyond what is acceptable in a human rights resolution. UN action is of course right. I support that. But colleagues here are throwing in geopolitical demands, trying to sabotage nuclear talks, dragging in the war in Ukraine, blocking constructive engagement and pushing for more failed sanctions that have only made things worse, so I voted against.

### **12.3. Nadzor nad finančnimi dejavnostmi Evropske investicijske banke – letno poročilo za leto 2021 (A9-0294/2022 - Angelika Winzig)**

#### **Oral explanations of vote**

**Mick Wallace (The Left).** – Madam President, the report is silent on the European Investment Bank's strategic European security initiative and the relentless attempts by the Council, the Commission, the European Defence Agency, as well as the arms industry to undermine the restrictions that prevent the EIB from investing in arms and core defence projects.

The EIB strategic European security initiative commits financing of up to EUR 6 billion to dual-use projects seeking to develop security and defence systems in Europe. The EIB also signed a programme agreement establishing a cooperative financial mechanism with the European Defence Agency in 2019.

In its 2022 roadmap on critical technologies for security and defence, on page 7, the Commission laments the fact that the EIB's lending policy still has restrictions that prevent it from lending to the defence sector. How bad! The EIB should have nothing to do with the arms industry, nor should it finance anything that can double up as weapons, arms or military software or hardware.

### **12.4. Položaj malega ribolova v EU in obeti za prihodnost (A9-0291/2022 - João Pimenta Lopes)**

#### **Oral explanations of vote**

**Mick Wallace (The Left).** – Madam President, blue whiting are in our Irish waters at a time of year when they are in prime condition for food production and so close to our ports that Ireland needs to ensure that a fair and equitable access agreement is negotiated by the EU Commission with Norway. Irish fish that swim, spawn and breed in Irish waters need to be a benefit for the people of Ireland who are closest to the resource, as prescribed under the United Nations Convention on the Law of the Sea.

Sadly, Irish fishing boats are allowed to catch no more than 3.9% of the stock in our own waters. It's to be welcomed that Norway's recent attempt to secure unfettered access to our blue whiting grounds has been challenged by the EU Commission. It's long past time for Irish coastal communities to be given a fair share of the fish that's born and bred in Irish waters. It's only fair.

**Clare Daly (The Left).** – Madam President, 50 years ago, Ireland joined the European Union. Norway did not. Fifty years on, Norway's fish exports are worth 14 billion, where Ireland's are worth half a billion. There is a direct link between the two. Ireland has had to suffer its third decommissioning scheme, slashing the size of its fleet while Norway's keeps growing and growing. And the shafting of our fisheries as price for European Union membership has long been an open secret. But it's gone on long enough.

It's long past time Irish fishers were given a fair share of our own waters. How is it right that Belgium has access to 67% of our sole, where we have only 3%? And despite the claims, of the 72 stocks in Irish waters, only 3 are overfished, and they're not overfished by Irish fishers. We need a review. We need the input of those who do the fishing and we need a deal for the amounts not used. I voted for this motion.

**President.** – That concludes the item.

četrtek, 19. januar 2023

### 13. Sprejetje zapisnika te seje in posredovanje sprejetih besedil

**President.** – The minutes of this sitting will be submitted to Parliament for its approval at the beginning of the part-session to be held on 1 and 2 February 2023.

If there are no objections I shall forward the resolutions adopted at today's sitting to the persons and bodies named in the resolutions.

### 14. Datum naslednjih sej

**President.** – The next part-session will take place on 26 January 2023.

### 15. Zaključek seje

*(The sitting closed at 15.38)*

### 16. Prekinitev zasedanja

**President.** – I declare adjourned the session of the European Parliament.